

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

248 (24.10.1930)

land zu entziehen suchen. Aber es ist eine Illusion zu meinen, daß man durch Polizeivorkehrungen das geflohenen Kapital zwingen kann, nach Deutschland zurückzukehren. Wie ohnmächtig Polizeivorkehrungen in solchen Fällen sind, hat das schändliche Schicksal der Devisen- und Kapitalfluchtgelegenheiten während der Inflation bewiesen. Will man die Kapitalflucht wirksam bekämpfen, so muß man ihre Ursachen aus der Welt schaffen und eine ihrer wichtigsten Ursachen ist gerade das Anwachsen der nationalsozialistischen Bewegung mit ihren wilden, verworrenen Diktaturplänen, die die schwerste politische und wirtschaftliche Beunruhigung geschaffen haben.

Die letzte nationalsozialistische Forderung schließlich, die sich gegen die Börse richtet, sieht wieder furchtbar radikal aus, würde aber in Wirklichkeit viel mehr Schaden als Nutzen bringen. Jeder, der die kapitalistische Wirtschaft kennt, weiß, daß das eigentliche Ziel dieser Forderung die Spekulation innerhalb der kapitalistischen Wirtschaft mit ihren stets schwankenden Preisen unmöglich erreicht werden kann. Verbietet man Börsentermingeschäfte, dann wirt sich die Spekulation eben auf andere Geschäfte. Aber, daß überhaupt Preischwankungen spekulativ ausgenutzt werden, ist in der kapitalistischen Wirtschaft unvermeidlich. Andererseits muß man sich darüber klar sein, daß die Börse Funktionen ausübt, die im Rahmen der kapitalistischen Wirtschaft unentbehrlich sind. Wer wird, um nur ein Beispiel zu nennen, ein Anleihebesitzer oder eine Aktie kaufen, wenn er nicht sicher ist, daß er sie, wenn er flüssiges Geld braucht, auch wieder verkaufen kann. Die kapitalistische Wirtschaft braucht eben zur stetigen Ausdehnung und zur Vervollkommenheit der Produktion und das heißt zur Beschäftigung einer wachsenden Bevölkerungszahl Käufer für ihre Aktien und Anleihebesitzer. Verbietet man aber den Börsenhandel in Effekten und macht man alle Anleihebesitzer zu Namenspapieren, dann könnten die Anleihen und Aktien nur unheimlich schwer Käufer finden. Das wichtigste Instrument der kapitalistischen Wirtschaft zur Erweiterung und Verbesserung der Produktion würde, wenn nicht verschlungen, so doch schwer geschädigt werden.

Das also ist alles, was die Nationalsozialisten den unter den Unzulänglichkeiten des Kapitalismus leidenden Massen versprechen. Stein hat Prof., demagogische und dilettantische Eingriffe in das Getriebe der kapitalistischen Wirtschaft, die den Wirtschaftsverkehr erschweren und damit die Krise nur noch verschärfen, aber am Werke der kapitalistischen Wirtschaft nichts ändern würden. Denn trotz aller demagogischen, ideinradikalischen Angriffe gegen die „Bank- und Börsenführer“ bleiben die Nationalsozialisten, wie erst jetzt wieder zum Überflus ihr Wirtschaftsachtmann Weber im Völkischen Beobachter verkündet, voll und ganz auf dem Boden des Kapitalismus.

Nationalsozialistische Strömungen in Frankreich

Paris, 23. Okt. Der 14. September in Deutschland wirt sich in Frankreich in Form eines Umsturzplans der französischen Nationalisten aus. Das Mißtrauen gegen Deutschland wächst. Verschiedene Frontkämpfervereinigungen, die nach ihrer Erklärung „dem Geist des Stieges treu absehend“ sind, haben einen fähigen Nach- und Aktionsausführer der ehemaligen Frontkämpfer geschaffen, der jetzt den **Küdtreit Briand** verlangt. Der nationalsozialistische Führer der „patriotischen Jugend“, **Pierre Taittinger**, ist in der Liberté die Gründung einer neuen Partei der „national-sozialen Republikaner“ an, die die Aufgabe haben soll, alle jene Elemente zu gemeinsamer Aktion zusammenzufassen, die gewillt sind, Frankreich vor den „ihm von allen Seiten drohenden Gefahren zu schützen“.

Man sieht an all dem, die „Internationale der Nationalisten“ leistet sich gegenwärtig gute Dienste. Durch Ueberföhrung des Nationalismus helfen die Nationalisten des einen Landes jenen des anderen auf die Beine.

Nazi und Immunität

Eine traurige Gesellschaft

Nachdem die Nationalsozialisten den Reichstag um die Einstellung von 103 Strafverfahren gegen nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete erlucht haben, reichen sie jetzt noch einen **Nachtrag** ein, in dem sie um Einstellung von weiteren 36 Strafverfahren ersuchen. Den Reford schickt der stellvertretende Vorsitzende der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, Herr **Gregor Siraßer**, gegen den nicht weniger als 27 Verfahren eingeleitet sind. Demgegenüber wirt die vier Verfahren gegen **Löber**, 3 gegen **Löpsmann** und je 1 gegen **Buch** und **Göring** nur als Kleinigkeiten. Wir haben schon neulich die Ausnutzung der Immunität der Nationalsozialisten als einen Freibrief für ihre Verleumdungsarbeit gekennzeichnet. Heute können wir aber auf etwas anderes hinweisen. Im Programm der Nationalsozialisten, das von dem neuen nationalsozialistischen Abgeordneten **Alfred Rosenberg** unter dem Titel: „Weien, Grundzüge und Ziele der NSDAP“ herausgegeben wird und im Jahre 1930 in neuer Auflage erschienen ist, steht die Forderung: „Die Immunität der Angehörigen der Parlamente ist selbstverständlich abzuschaffen.“ Wie sich die Nationalsozialisten zu ihrer eigenen Programmforderung stellen, ergibt sich aus ihrer Forderung nach Benützung der Immunität zur Einstellung von insgesamt 139 Strafverfahren!

Tränengas in einer Löbeversammlung

In einer von 5000 Personen besuchten Kundgebung der **Deutschen SPD** im Zirkus Sarrasani, in der Reichstagspräsident **Paul Lobe** sprach, verbreitete sich, wie die „Völkische Zeitung“ meldet, plötzlich **Tränengas**, das offenbar in Form einer Bombe von politischen Geanern geworfen worden war. Sechs Personen mußten sich in die Behandlung der Samariter begeben; doch waren sie nach kurzer Zeit wieder hergestellt. Die Rede des Reichstagspräsidenten **Lobe** wurde durch diesen Zwischenfall erheblich unterbrochen.

Englische Anregung zum Waffenstillstandstag

Die britische Regierung hat, wie Reuter meldet, bei den europäischen und der amerikanischen Regierung angesetzt, die Werbung aufzugeben, bei offiziellen Anlässen Kränze bei dem in den meisten Hauptstädten errichteten „Grab des unbekannten Soldaten“ niederzuliegen.

Deutsche Tonfilme wieder in der Tschechoslowakei

In Prag fand eine Beratung der Kinobesitzer und Filmproduzenten statt, in deren Verlauf von maßgebender Seite erklärt wurde, daß die deutschen Tonfilme in Prag wieder gezeigt werden müssen.

Bayerische Finanzianierung

München, 23. Okt. (Eig. Draht.) Die Sanierungsaktion zur Rettung des bayerischen Staatshaushalts konnte am Donnerstag im Haushaltsausschuß des bayerischen Landtags positiv abgeschlossen werden. Der Gezentwurf zum Ausgleich des Etats 1930 wurde einstimmig angenommen bei Stimmenthaltung des Bauernbundes und der Nazis. Die sozialdemokratische Fraktion stimmte für den Entwurf, weil ihre grundsätzliche Forderung auf Ausgleich des Haushalts erfüllt ist.

Britische Gewerkschaften gegen Rißsubdi-Terror

Der Generalsekretär des britischen Gewerkschaftsverbandes hat im Namen der britischen Arbeiterchaft an die polnische Regierung ein **Protestgramm** gerichtet, in dem er dringend um Freilassung der **Polen** fordert.

Die aufgebahrten Grubenopfer

Am Samstag Trauerfeier

Alsdorf, 23. Okt. (Eig. Draht.) Am Donnerstag abend waren 251 Todesopfer der Alsdorfer Katastrophe geborgen. In den Krankenhäusern liegen zur Zeit noch 103 Schwerverletzte, von denen ein Teil kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Man rechnet bereits mit etwa 300 Todesopfern.

Am Samstag vormittag um halb 10 Uhr wird im Zehng Gebäude der Anglistenstraße die Trauerfeier für die Opfer der Alsdorfer Katastrophe stattfinden.

Die Beerdigung der Opfer ist auf Montag, vorm. 10 Uhr angelegt. Da sich der Gemeindefriedhof für die große Zahl der Särge als zu klein erwiesen hat, wird ein neuer Friedhof angelegt werden.

Am Donnerstag ereignete sich in der Leichenhalle ein eregreifender Vorgang. Einer von den bereits tot aufgebahrten Knappen kam zum Leben zurück. Er rief seinen toten Kameraden zu: „Kameraden, wir wollen uns retten. Ich spüre frische Luft. Kommt alle mit!“

Maßnahmen der Sozialdemokratie

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag zu dem schweren Unglück auf der Grube Anna II in Alsdorf folgenden Antrag eingebracht:

„Die Reichsregierung zu ersuchen, aus Anlaß der großen Grubenkatastrophe auf der Grube Anna II in Alsdorf (Wurmrevier) 1. sofort mit ausreichenden Mitteln einzugreifen, um den Angehörigen der Bergungslisten in ihrer schweren Not beizuhelfen, 2. eine eingehende Untersuchung über die Ursachen, die zu der Katastrophe führten, anzustellen und die etwa Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.“

Berlin, 23. Okt. (Eig. Draht.) In den Vorständen des **Berliner Arbeiterverbandes** in Bochum, den Reichstagsabgeordneten **Sufmann**, richtete der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei folgendes Telegramm: „Der Parteivorstand betrauert mit Euch die auf dem Schlachtfeld der Arbeit gefallenen Arbeiter und ihre so schwer betroffenen Angehörigen. Er überweist Euch zur ersten Hilfeleistung telegraphisch 8000 Mark. Der Parteivorstand: Weis.“

Die Katastrophe mahnt zur Besinnung

Eine Rede Wirths vor dem Reichstag

Berlin, 23. Okt. (Eig. Draht.) Die Donnerstagsitzung des Reichstags wurde mit einer Trauerkundgebung für die Opfer des furchtbaren Grubenunglücks eingeleitet. Der Verhandlungsleiter, Reichsinnenminister **Dr. Wirth**, machte dabei u. a. folgende von den Reichstagsmitgliedern stehend angebotene Ausführungen:

„Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, ist es sowohl unsere Menschen- wie unsere Staatsbürgerpflicht, der großen Katastrophe und der fast 250 auf der Totenbahn liegenden Opfer zu gedenken, die von dem Bergewerkunfall in Alsdorf dahingerafft worden sind. Es ist wohl eine der schlimmsten Bergewerkunfallkatastrophen, von denen das deutsche Volk jemals betroffen wurde. Wie ich höre, sind 25 Personen der Rettungsmannschaften bei der heldenmütigen Hilfsarbeit ums Leben gekommen. Schweiß unser Blut auf der“

einen Seite auf die schmerzlichen Auswirkungen der Wirtschaftskrise, die den Herrn Arbeitsminister gebietet haben, selbst die ehrenden Worte zu sprechen, die ich übernommen habe und auf der anderen Seite in eine der ärmsten und bedrängtesten Geenden unseres Vaterlandes, in das furchtbare Revier, wo sich diese furchtbare Katastrophe ereignet hat, so könnte man, wenn man dieser sozialen Bedrängnis zuhört, banac werden über die Auswirkungen der unheimlichen Katastrophe. Niemand mehr als bei einer solchen Katastrophe offenbart sich aber auch die Pflicht humaner und christlicher Gesinnung, der Schicksalsverbundenheit mit den unglücklichen Opfern der Arbeit und so haben wir vielleicht ein allererst Anlaß über die Schwierigkeiten des Daseins, uns zusammenzufinden, in der festen Zuversicht, und in dem festen Glauben, uns aufs Neue einzusetzen für die Ordnung in unserem geliebten Vaterland.“

Kommunistischer Demonstrationsversuch

Alsdorf, 23. Okt. Die Kommunisten suchten aus dem furchtbaren Unglück noch Honig zu saugen. Sie mochten heute eine Demonstration, wurden jedoch von der Polizei abgebrannt.

Das Rätsel der Grubenkatastrophe

Die Auffassung Sollmanns

Reichstagsabgeordneter **Gen. Sollmann** hat den Untersuchungen über die Ursachen der Grubenkatastrophe in Alsdorf beigewohnt. Er hat an den Beratungen des Unfallausschusses und der ständigen Besatzung der Grube Anna II sowie an dem Zeugenvorhör teilgenommen und mit sämtlichen Behördenvertretern über die möglichen Ursachen des Unglücks Rücksprache gehalten. Sollmann legte seine Beobachtungen und Erfahrungen in einem Bericht der Rheinischen Zeitung nieder, die in mehreren Einzelheiten von den bisher bekanntgegebenen Mitteilungen abweicht. Es heißt darin u. a.: Die Untersuchung scheint mit zweifelsfreier Deutlichkeit zu ergeben, daß die ursprüngliche Annahme, es habe eine Sprengstoffentladung stattgefunden, fallen gelassen werden muß. Es wurde festgestellt, daß die letzte Anlieferung von Sprengstoff — 3000 Kilo Wetterbetonit B und 2000 Kilo Dynamit Nr. 1 — am 16. Oktober erfolgt ist. Diese Sprengstoffmengen wurden übereinstimmend freigegeben, noch am selben Tage in die unterirdischen Lager geschafft. In der Nähe des Schachtes **Hannover** überlagerte 150 Liter Benzin zum Füllen der Benzinlampen (der größte Teil der Grubenlampen ist elektrisch). Ein größeres Benzinquantum in der Nachbarschaft, der bis vor kurzem benutzt worden ist, soll nach den übereinstimmenden Aussagen aller Beteiligten auch Arbeiter, jetzt leer gewesen sein. Die 150 Liter Benzin bringt man jedenfalls mit der Explosion in Verbindung. Jedoch beweisen insbesondere die Arbeiter, daß das Benzin der Hauptursache des Explosionsunglücks gewesen sei. Die Arbeiter vernünftigen entgegen der Annahme mancher Fachleute, daß eine Schlagwetterexplosion untertage. Der gewaltige Luftdruck von unten habe oben das Gas Benzin zertrümmert, und das auslaufende Benzin sei durch irgendwelche, noch nicht geklärte Einwirkung explosionsartig und habe das Gebäude in Trümmer geleitet. Der Schacht sei durch den Stoß von unten luftleer geworden, und nun sei durch die Benzinexplosion ein Rückschlag der Flammen nach unten erfolgt, wodurch die Schlagwetter entzündet worden seien, welche alles andere auch bei dieser Kombination noch ungeklärt.



Oben links: Die wenigen Gerechteten verlassen die Stätte des Grauens. — Unten links: Die Verwüstungen, die die Explosion an dem Aufbau der Bohre anrichtete. — Oben rechts: Die Opfer werden aus den Trümmern geborgen. — Unten rechts: Der Transport der Toten und Verwundeten.

Arbeitszeitverkürzung muß Lösung sein

Feststellungen des Konjunkturforschungsinstituts

Das Institut für Konjunkturforschung (IKF) beschäftigt sich mit den möglichen Auswirkungen des von den freien Gewerkschaften aufgestellten Planes, die Arbeitszeit zu verkürzen, um auf diese Weise Einstellungen von Arbeitslosen vorzunehmen. Das Institut geht dabei von der Voraussetzung aus, daß die Gesamtzahl der Industriearbeiter in Deutschland rund 10,5 Millionen beträgt, wovon 2,3 Millionen arbeitslos sind und 1,8 Millionen verlornt arbeiten. Nur etwa 6,4 Millionen Arbeiter in der Industrie sind tatsächlich voll beschäftigt, d. h. arbeiten die wöchentlich tariflich festgesetzte Arbeitszeit (oder darüber).

Je nachdem, ob man die Arbeitszeit auf 44 oder 40 Stunden in der Woche reduzieren will, wären zu den knapp 6 Millionen Vollbeschäftigten, die gegenwärtig 48 Stunden und mehr in der Woche arbeiten, noch alle die Arbeitskräfte hinzu zu rechnen, bei denen die Arbeitszeit 44 bis 48 Stunden oder 40 bis 48 Stunden beträgt. Ausgehend von einer schrittweisen Ermittlung der Beschäftigung der einzelnen Arbeitsgruppen, kommt man zu dem Ergebnis, daß von den Arbeitern, die gegenwärtig mehr als 44 Stunden in der Woche arbeiten, rund 330 Millionen Arbeitsstunden in der Woche geleistet werden.

Bei einer allgemeinen **Strabierung auf 44 Stunden** würden statt der tatsächlich beschäftigten 6,8 Millionen Arbeiter 7,5 Millionen erforderlich sein, um das gleiche Arbeitsquantum zu verrichten. Es ergäbe sich also — rein rechnerisch — eine mögliche Mehrbeschäftigung für etwa 0,7 Millionen Arbeiter.

Die entsprechende Rechnung würde bei einer **Reduktion auf vierzig Stunden** dazu führen, daß fast der rund 7,1 Millionen Arbeit-

8,6 Millionen beschäftigt werden können. In diesem Falle würde es also — wieder rein rechnerisch — möglich, Mehrbeschäftigung um 1,5 Millionen Arbeitskräfte zu schaffen.

Der Spitzenverband der Arbeitgeberverbände macht nun geltend, gegen eine „heimatliche oder generelle Verkürzung der Arbeitszeit“ Front. Nur für Ausnahmefälle will er eine solche Verkürzung zulassen; er meint, sie sei lediglich betriebsindividuell nach Maßgabe der jeweiligen betrieblichen und produktionsstechnischen Bedürfnisse des einzelnen Betriebs diskutierbar. Die Arbeitszeitverkürzung müsse also dem einzelnen Betrieb überlassen werden. Der Arbeiter, der dessen Arbeitszeit gegenwärtig mehr als 40 Stunden beträgt,

Hoover gegen Waffenexporte nach Brasilien

Washington, 23. Okt. (Eig. Draht.) Präsident Hoover hat heute auf Ersuchen der brasilianischen Bundesregierung seine Zustimmung gegen die brasilianischen Kaufmännern, die in Amerika Waffen, Munition und Munitionslieferanten vornehmen wollten. Es besteht eine schwere Gefahr für die Umsturzbestrebungen und arde Arbeit für die brasilianische Regierung.

Bei Regen, Wind u. Schnee

NIVEA CREME

gegen spröde Haut

Freistaat Baden

Beileidskundgebung Badens an der Grubenkatastrophe

Der Staatspräsident hat an den preussischen Ministerpräsidenten Dr. Brauns folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Mit tiefer Trauer nehmen badische Regierung und badisches Land Anteil an dem furchtbaren Unglück auf dem Wilhelmshacht, dem so viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Den Hinterbliebenen bitte ich die Teilnahme übermitteln und den Verletzten Wünsche auf baldige Genebung auszusprechen zu wollen.“

Verrücktheit bis zur Verblödung

Die Mannheimer kommunistische sog. Arbeiterzeitung ist wegen der Ernennung Seeringers zum preussischen Innenminister bis zur Verblödung verrückt geworden. Man lese einmal nur die folgenden Stellen:

„Er ist der Mann, der noch vor kurzem auf einer Tagung der Polizeibeamten seine Fähigkeit, die hungernden Erwerbslosen niederzuschlagen, dokumentiert, indem er die Polizeibeamten aufforderte, im kommenden Winter 'härtere Waffen' als Gummiknüppel, also Revolver und Bajonette gegen die Erwerbslosen anzuwenden. Es besteht kein Zweifel, daß der Wechsel im preussischen Polizeiministerium nicht ohne Kenntnis und mit Billigung der Brüning-Regierung erfolgt ist. Die Berufung Seeringers zum Polizeiminister hat gerade jetzt, wo sich der Berliner Metallarbeiterkampf auflebt, und andere große Wirtschaftskämpfe des Proletariats sich ankündigen, besondere Bedeutung. Der Kapitalismus rät im schnellsten Tempo seinem vollständigen Zusammenbruch entgegen. Die Bourgeoisie legt deshalb Gewicht darauf, erfahrene Leute in der Niederdrückung der proletarischen Revolution anführende Stellung zu setzen.“

Dieser hahnhehliche Blödsinn wird durch Schlagzeilen eingeleitet: „Mit Karabinern soll das Hungerprogramm Brüning durchgeföhrt werden“ — „Einklinkiges Urteil der Youngkapitalisten: Seeringer, das ist die starke Hand“. Der Schluß des verrückten Geistes in dem Mannheimer Rot-Blatt lautet:

„Seeringer in Preußen, Wittenmann in Baden, Fried in Thüringen — sie stehen alle an demselben Strang. Sie kennen alle nur einen Feind, die antisozialistische Front unter Führung der SPD, die Front der Arbeiter und werksfähigen Schichten, die sich im Kampf gegen den Faschismus sammeln. Die Ernennung Seeringers ist ein weit hörbares Warnungssignal für die Arbeiter.“

Die Anordnungen, die der badische Innenminister, Herr Wittenmann, am Dienstag in Bezug auf Umzüge und Versammlungen getroffen hat, hat die Arbeiterzeitung dahin umgeändert, sie richten sich allein gegen die Arbeiterklasse und vornehmlich gegen die Kommunisten. Das Karlsruhe'ige Faschblatt dagegen stellte die Behauptung auf, die Anordnungen des Herrn Wittenmann seien ausschließlich gegen die Satenkreuzer gerichtet.

Der Aufruf am Mittwoch im Volksfreund, der zur Organisierung einer Abwehr gegen den hakenkreuzerischen Terror auffordert, hat die famose Arbeiterzeitung ebenfalls in helle Wu' geiebt. Der Aufruf stelle ein Verwirrungsmanöver der Karlsruhe'igen Sozialdemokratie dar. Im übrigen solle diese Abwehrorganisation dazu dienen, den kleinen Belagerungszustand in Baden durchzuführen und die SPD-Arbeiter sollen als Knüttelgarde zum Schutz der Brüningdiktatur mißbraucht werden. Und dann wird noch davon geredet, Mitglieder des Reichsbanners hätten Schulter an Schulter mit den Kommunisten gekämpft und deshalb hätte die Karlsruhe'ige Sozialdemokratie eine neue Organisation geschaffen. Das Reichsbanner sei ausbleibend nicht mehr zuverlässig genug. Das alles ist total verrückter Blödsinn, aber es ist ein echt kommunistisches Produkt.

Der Selbstschuß gegen Terror

Die Mannheimer Neue Badische Landeszeitung macht zum Aufruf zwecks Schaffung eines Selbstschusses gegen Terror folgende Bemerkungen:

„Dieser Entschluß der Karlsruhe'igen Sozialdemokraten läßt sich nur aus der Karlsruhe'igen Atmosphäre der letzten Wochen erklären. Es ist vorzuziehen, daß Personen, die sich gegen das Treiben der Nationalsozialisten ausgesprochen haben, von Stiller-Beuten verhaftet, anverhaftet und auch mißhandelt worden sind. Auch die Verurteilung in Durlach scheint die Sozialdemokraten zu erhöhter Aktivität veranlaßt zu haben. Man hat annehmend vom Reichsbanner Abstand genommen, um den überparteilichen Charakter dieser Organisation nicht zu mindern. Es besteht allerdings die Gefahr, daß diese sogenannte Abwehrbewegung sehr bald dazu gelangen wird, einen Konkurrenzkampf mit den Kommunisten um die 'Aktivität' in der Politik aufzunehmen; wenn sie sich aber auf den Zweck reiner Abwehr gegenüber den Gewalttaten der Nationalen, die die Polizei nicht voraussehen kann, beschränkt, so dürfte unter den augenblicklichen Umständen gegen diese Gründung nichts zu sagen sein.“

furchtbare Ziffern

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Das IFA teilt mit: Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1930 ist in der ersten Hälfte des Monats Oktober die Belastung der Arbeitslosenversicherung etwas zurückgegangen. Immerhin hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger nur noch um etwa 1400 verringert und belief sich am 15. Oktober auf rund 1.491.000. Im gleichen Zeitraum wurden über 488.000 Krienerunterstützte gezählt, das heißt, um etwa 16.000 mehr als Anfangs des Monats. Die Gesamtbelastung beider Unterstützungseinrichtungen hat mithin eine Zahl von rund 1.980.000 erreicht. Sie ist damit um etwa 14.000 höher als Anfangs Oktober.

Die Meldungen verfähbarer Arbeitssuchender, die bei den Arbeitsämtern am 15. Oktober vorlagen, beliefen sich auf nahezu 3.184.000, von denen etwa 3.116.000 als tatsächlich arbeitslos gelten können. Die starke Zunahme dieser Zahl gegenüber dem vorigen Berichtsabschnitt — um rund 12.000 — ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die von den Gemeinden unterstützten Wohlfahrtsunterstützten mehr als bisher von der Statistik der Arbeitsämter erfasst worden. Dennoch ist nicht zu verkennen, daß in der Gesamtentwicklung ein weiteres Wachsen des Beschäftigungsabgraves festzustellen ist, mit Ausnahme von Bayern sind alle Bezirke von der Zunahme der Zahl der Arbeitslosen betroffen.

Der Arbeitsmarkt in Südwestdeutschland

180.000 Arbeitsjunge — aber nur 1694 offene Stellen

Ueber die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Bezirk Südwestdeutschland in der Zeit vom 1.—15. Oktober 1930 teilt das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland mit:

Die Nachfrage nach Arbeitskräften wird immer schwächer.

Das verfähbare Restangebot an offenen Arbeitsstellen hatte im Jahre 1928 Mitte Oktober 6892 Stellen betragen gegen 8666 Mitte September; im Jahre 1929 waren Mitte Oktober noch 5334 Stellen zur Befehung frei gegen 6720 Mitte September. In diesem Jahre aber waren am 15. Oktober nur 1694 offene Stellen vorhanden gegen 2229 am 15. September. Das von den Arbeitsämtern erfasste Stellenangebot ist damit jetzt schon außer Tiefstand gelangt, wie es bisher selbst zu den schlechtesten Zeiten nicht einmal in den Monaten November und Dezember beobachtet wurde. Nach den Berichten der Arbeitsämter sind keine Anzeichen vorhanden, daß abgesehen von unbedeutenden Teilergebnissen eine baldige Befehung der Nachfrage eintritt.

Unter diesen Umständen

schwächt das Ueberangebot an Arbeitskräften immer mehr an;

am 15. Oktober waren insgesamt 180.000 arbeitssuchende Personen voranmeldet, das waren 10.000 mehr als Ende September. Die Zunahme eritredt sich mit Ausnahme des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes auf alle Berufe; besonders stark waren die Zunahme an Arbeitsjungen im Baugewerbe, die um 2900 Mann zugenommen haben und in den Angestelltenberufen, wo sich die Zahl der Stellenjungen um 1400 Bewerber vermehrt hat.

Die Hauptzunahme der Unterstüßungseinrichtungen ist ebenfalls wieder um rund 3900 Personen ansehnlich, wovon 3300 auf die Arbeitslosenversicherung und 600 auf die Krienerunterstützung entfallen.

Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war nach der Statistik der Arbeitsämter am 15. Oktober 1930 folgender:

In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 83.913 Per-

sonen (70.247 Männer, 13.486 Frauen) und in der Krienerunterstützung 20.583 Personen (17.087 Männer, 3496 Frauen).

Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 3882 Personen oder um 3,9 v. S. von 100.614 Personen (83.599 Männer, 17.015 Frauen) auf 104.496 Personen (87.514 Männer, 16.982 Frauen); davon kamen auf Württemberg 42.472 gegen 39.644 und auf Baden 62.024 gegen 60.970 am 30. September 1930.

Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland kamen am 15. Oktober 1930 auf 1000 Einwohner 20,8 Hauptunterstützungsempfänger gegen 9,4 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Forderungen der preuß. Sozialdemokratie

Senkung der Arbeitszeit und Schulpflichterweiterung

Zur Verminderung der Arbeitslosigkeit fordert die sozialdemokratische Fraktion im preussischen Landtag eine Senkung der Arbeitszeit auf 40 Stunden bei entsprechendem Lohnausgleich, Verbesserung der Zulassung ausländischer Wanderarbeiter in der Landwirtschaft und Ausdehnung der allgemeinen Schulpflicht bis zum 15. Lebensjahr.

Arbeitslosigkeitsbekämpfung in Sachsen

Ein neuartiger Versuchsweg

Aus Dresden wird uns geschrieben:

Einen neuartigen Weg zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beschreitet jetzt die sächsische Regierung.

In den nächsten Jahren geben regelmäßig mindestens anderthalb Millionen Mark jährlich aus Tilgungsabteilungen von Darlehen für die produktive Erwerbslosenfürsorge ein. Bisher sind bereits rund 3,70 Millionen zurückgelassen. Die Regierung will diese 3,70 Millionen zusammen mit den künftigen Einnahmen einen sogenannten Wirtschaftsfonds aufbauen, aus dem Darlehen und Bürgschaften für sächsische Wirtschaftsunternehmen gewährt werden sollen, um sie zu erhalten oder lebensfähig zu machen. Auch kann die Unterstützung in Form von Beteiligungen gewährt werden.

Die Regierung betont, daß es keinesfalls Aufgabe des Staates sei, technisch oder launmännlich unsurende Betriebe zum Schaden der Wirtschaft künstlich am Leben zu erhalten oder unerschwerter zu übernehmen. Aber man müsse der sächsischen Wirtschaft helfen und ihr möglichst neue Industriezweige aufbauen, um damit auf dem Arbeitsmarkt neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen. Die Regierung hält diese Art der wirtschaftlichen Arbeitslosenfürsorge für weitaus die wertvollste, weil sie dazu diene, dem Arbeitnehmer die Arbeitsstätte nach Möglichkeit zu erhalten, anstatt ihn arbeitslos werden zu lassen oder bestenfalls mit Notstandsarbeiten zu beschäftigen. Der Staat soll einstweilen bis zum Jahre 1938 beiseite liegen und dann allmählich abgebaut werden, da die Regierung hofft, daß sich bis dahin die Wirtschaftslage gebessert haben wird. Die Regierung rechnet von vornherein mit Belästen. Deshalb sollen gewisse Beiträge in Reserve gestellt werden.

Zunehmende Arbeitslosigkeit in der Schweiz

In der Schweiz nimmt die Arbeitslosigkeit ebenfalls zu. In den öffentlichen Arbeitsvermittlungstellen waren Ende September 11.619 Arbeitsjunge eingetragen gegenüber 10.351 Ende August und 5197 im September 1929. Diese für ein kleines Land bereits fühlbare Schwärze der Arbeitslosigkeit dürfte nur zu einem geringen Teil auf Saisoninflüsse zurückzuführen sein, da insbesondere die Bauindustrie noch ordnungsmäßig arbeitet. Aus der Metall- und Uhrenindustrie wird eine weitere Ausdehnung der Arbeitslosigkeit gemeldet.

Einzelhandel und Verfassungstag

Wie einzelne Kreise des Badischen Einzelhandels — nicht alle — zur Republik stehen, ist allgemein bekannt. Diese rechtsgerichteten Kreise des Badischen Einzelhandels scheinen nunmehr Morgenluft zu wittern und im Badischen Einzelhandel ihren Einfluß im verstärkten Maße zur Geltung zu bringen. So ist es gekommen, daß die Landeszentrale des Badischen Einzelhandels eine Eingabe an den Badischen Landtag richtete, falls der Verfassungstag am 11. August nicht im ganzen deutschen Reich gleichmäßig als Feiertag begangen wird, die für Baden getroffenen gesetzlichen Bestimmungen über Einbaltung der Sonntagsruhe am Verfassungstag wieder aufzuheben. Zur Begründung dieses reaktionären Vorstoßes wird auf abweichende Saitung anderer an Baden angrenzender Länder hingewiesen, wobei jedoch zugegeben werden muß, daß in Hessen die gleiche Praxis wie in Baden herrscht. Ferner wird gleichzeitige hernergehoben der durch die Begebung des Verfassungstages entstehende Einnahmefall würde angehts der angespannten wirtschaftlichen Verhältnisse den gesamten badischen Einzelhandel schwer schädigen. Wenn man sich die Kreise des Einzelhandels jenseits der Grenze vor Augen stellt, so ist es nicht verwunderlich, daß sie sich darüber, daß infolge der Wirtschaftskrise und der mangelnden Kaufkraft der breiten Massen sie nicht genügend zu tun haben und die Geschäfte schlecht laufen. Nun hört man auf einmal das Gegenteil in der Form, daß nur der Verfassungstag das Publikum daran hindern würde, das Geschäftsleben in Gang zu bringen. Eine

einfälligere Begründung einer Petition haben wir noch selten gehört als diese Rebenarten der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels und wir sind sicher, daß ihnen im Badischen Landtag bei Behandlung dieser Frage die entsprechende Antwort gegeben wird.

Disziplinarverfahren gegen einen USA-Lehrer

Der Bad. Beobachter berichtet: Am Mittwoch stand vor dem Disziplinarrichtshof in Karlsruhe die Klage des Kultus- und Unterrichtsministeriums gegen den Gewerbelehrer Erwin Schmidt an der Karlsruhe'igen Gewerbeschule zur Verhandlung. Gegen Schmidt war seitens des Disziplinarrichtshofes beantragt worden, weil er sich als Vorleser der NSDAP in Vorschau betätigt hat. Nach längerer Verhandlung fällte das Gericht ein Urteil dahingehend, daß Schmidt in sein Amt wieder eingesetzt wird, jedoch einen Beweis erhält; außerdem wird er zu 100 M Geldstrafe und zur Tragung der wahrscheinlich nicht geringen Kosten verurteilt.

Berliner Stadtverordnetenabstimmung um Böh' Pensionierung

In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde mit 101 gegen 95 Stimmen ein deutschnationaler Antrag angenommen, der eine ordnungsmäßige Vorlage über die Pensionierung des Oberbürgermeisters Böh verlangt.

GREILING

AUSLESE



mit mild-süßser Mischung
mit modernisierter Packung
mit Sport-Lehrbildern und Wertmarken

Italienisches Arbeitslosenelend

Verzweiflungstimmung und Grenzsperr

Aus Genf wird uns geschrieben:

Das Elend der italienischen Arbeitslosen ist durch die Freigabe der uswanderung nun noch verstärkt worden. Im Augenblick, wo die schrittweise Regierung plötzlich Pässe zum Auswandern freigab, römten ganze Heeresmäßen von Arbeitern nach der schweizerischen und der französischen Grenze, um im Auslande Arbeit und Brot zu finden. Dieser Dammbruch war so stark, daß er die Arbeitskräfte mit einem Ueberangebot von Arbeitskräften überhimmelt hat, deren verzweifelte Lage auch die niedersten Schichten unerbötlich hätte. Zuerst schloß Frankreich seine Grenzen vor diesem gefährlichen Strom. Täglich werden lange Züge voller Emigranten über die italienische Grenze zurückgeschickt. Nur die ganz wenigen Italiener, die einen sogenannten Arbeitschein für Frankreich haben, können die Grenze überschreiten. Besonders der elässische Bahnhof in Basel ist täglich der Schauplatz erschütternder Szenen.

Trotzdem wurde die Flucht aus Italien mit jedem Tage stärker. Da trifft die Schweiz am gleichen Selbstschuß wie Frankreich. Hier werden die Auswanderer ebenfalls rückwärts wieder über die Grenze geschoben. Aber die Verzweiflung der italienischen Arbeiter will nicht an der Abweisung der einseitigen Hoffnung scheitern. An allen Grenzstationen versuchen die Armen, die meist ihre letzten Erspar-

nissen oder den Erös aus dem Verkauf ihrer Habe für die Reise nach Frankreich aufgegeben haben, auf geheime Weise über die Grenze zu kommen. Kommen sie wirklich über die streng bewachte Grenze, dann werden sie durch die rückwärtigen Sicherungen meist doch noch aufgefangen.

Um nun die gefährliche Anammlung der durch die strengen Maßnahmen der Schweiz und Frankreichs abgehobenen Arbeitslosen, die dazu meist aller Mittel entblößt sind, in Oberitalien abzuwehren, hat Mussolini ebenis plötzlich die Ausgabe von Pässen wieder sperren lassen. Wiederum kann kein Italiener ordnungsmäßig über die Grenze, und sofort beginnt auch wieder das Wettlaufen mit dem Tode über die im Neuschnee liegenden Alpenrücken. Denn nichts kann den ermatteten Proletarier mehr schrecken. Der Bolschewismus hat sein Heimatland so grauenvoll verwüstet, daß auch die geringste Aussicht, dem Tode zu entgehen, immer noch besser zu sein scheint, als dem Schreden und Hunger ohne Ende in Italien.

Paris, 20. Oktober (Eigene Meldung der Volkszeitung). Die französische Presse veröffentlicht sensationelle Meldungen über angeblich unmittelbare Verhandlungen in ihrer politischen Trampelle kaum absehbare Veränderungen im bisherigen Regime Italiens. Nach dem Deure, der keine Informationen aus absolut sicherer Quelle erhalten haben will, sucht Mussolini, der, angesichts der unaufhaltbar fortschreitenden Zerschlagung der faschistischen Kräfte seine Macht von Tag zu Tag schwinden sehe, seine Verzweiflung durch eine Koalition mit den Elementen der von ihm aufgelösten Partei der christlich-demokratischen Popolari neu zu festigen.

Konsumgenossenschaftliche Tagung

Die süddeutschen Konsumvereine besprechen die wirtschaftliche Lage — Erneuter Protest gegen die Sonderumlagesteuer

Ernst, bitter ernst sind die Zeiten, die das deutsche Volk durchleben muß. Dazu kommt noch die verarmte politische Lage, wie sie durch das Ergebnis der letzten Reichstagswahlen in Deutschland geschaffen wurde und das Ausland mit größtem Mißtrauen gegen das deutsche Volk erfüllt hat.

Unter diesen Umständen ist es ganz selbstverständlich, daß auch die Konsumvereine von Zeit zu Zeit zur wirtschaftlichen Lage Stellung nehmen und neue Richtungen für ihr Handeln aufstellen müssen, werden sie doch durch die verminderte Kaufkraft der Arbeiter, Angehörigen und Beamtenhöfen, aus deren Kreisen sich ihre Mitglieder in der Hauptsache rekrutieren, am stärksten in Mitleidenschaft gezogen. Und so fand in Freiburg i. Br. eine vom Verband süddeutscher Konsumvereine einberufene Verwaltungsmittglieder-Konferenz statt, die von Vertretern der Konsumvereine aus Baden und der Pfalz sehr gut besucht war.

Im Namen des Verbandsvorstandes leitete Direktor Obermaier (Freiburg) die Konferenz. Nach einigen Begrüßungsworten erklärte er dem Vorstand des Verbandes süddeutscher Konsumvereine, Herrn Direktor Liebmann (Frankfurt a. M.) das Wort zu seinem Vortrage:

„Die gegenwärtige Wirtschaftskrise und die Aufgaben der Konsumgenossenschaften“

Seine Ausführungen bewerten sich in folgenden Gedankenansätzen.

Der Krieg und die Inflation brachten dem deutschen Volke ungeheure Verluste an Nationalvermögen. Die Reparationslasten sind außerordentlich schwer. Was in 50 Jahren erport wurde, ist reiflos verloren gegangen. Das Nationalvermögen wächst jährlich um 3 Milliarden Mark. Davon gehen 2 Milliarden Mark allein als Reparationsleistungen ins Ausland, während 1 Milliarde Mark für Zinsen aufwendet werden müssen. Wir waren genötigt, in großem Umfange Auslandskredite aufzunehmen, um unsere Wirtschaft in Gang halten zu können. Die politischen Störungen der Welt und Wirtschaftslage wesentlich beigetragen. Nach amtlichen Schätzungen werden wir bis im März nächsten Jahres 3 335 000 Gewerbeschulden und Kriegensunterstützte haben. Eine halbe Million Menschen muß die Wohlhabensklasse in Anspruch nehmen. Die Beitrags-erhöhung für die Arbeitslosenversicherung legt den noch in Arbeit Stehenden weitere schwere Lasten auf. Mit den Notverordnungen ist radikal eingegriffen worden, um unser Volk vor einer Katastrophe zu bewahren.

Der Preisfallung stehen die Preissteigerungen der Ringe und Kandidaten entgegen. So werden eine große Anzahl Sachen, die technisch nicht auf der Höhe und deshalb unwirtschaftlich sind, nur dadurch rentabel gehalten, daß das Kohlenpreiskontingent die Preise der Kohlen entsprechend erhöht. Die Preissteigerungen müssen fallen, damit Preisrückstellungen erfolgen können. Andererseits stellen sich Volkswirtschaftler auf den Standpunkt, daß die Kaufkraft der Massen gehoben werden muß, wenn es uns wirtschaftlich besser gehen soll. Es werden viel mehr Bedarfsartikel produziert, als von der Menschheit aufgenommen werden können. Der Landwirtschaft haben die künstlichen Schiefer gar nichts nützt. Das steht heute fest. In Deutschland werden 2 Millionen Doppelsentner Roggen unrot gebaut. Die Landwirtschaft müßte sich umstellen. Die Zollerhöhung hat nur bewirkt, daß im Ausland ein Preisrückgang zu verzeichnen war. Auf der einen Seite verlangt man Preisabbau, auf der anderen Seite werden die wichtigsten Lebensmittel wie Brot, Fleisch usw. verteuert. Baumwolle, Mais, Weizen, Getreide und Getreide werden zur Zeit in der Welt in so ungeheuren Mengen produziert, daß sie zum großen Teil nicht abgesetzt werden können.

Das Problem der Arbeitslosigkeit kann heute nur durch Verkürzung der Arbeitszeit gelöst werden. Die Löhne und Gehälter dürfen dabei nicht gekürzt werden. Die technischen Fortschritte im Produktionsprozess müssen endlich auch einmal denjenigen zugute kommen, die die Werte schaffen.

Infolge der Arbeitslosigkeit ist der Konsum stark zurückgegangen. Darunter leiden ganz besonders die Konsumgenossenschaften. Der Redner gibt dann eine Reihe von Ratsschlägen, wie in den Konsumvereinen in Zukunft gearbeitet werden müsse, um die Wirtschaftlichkeit der Betriebe sicherzustellen, ohne die Grundzüge der Gemeinwirtschaft im kapitalistischen Geiste zu verletzen und die Mitglieder zu benachteiligen. Die Geuer der Konsumvereinsbewegung seien raffiniert vor und operieren auch mit politischen Mitteln, um uns Mitglieder aus den Kreisen der Besitzenden und selbständigen Handwerker abzuwerben. Die Konsumvereine werden sich nach wie vor bemühen, ihren Mitgliedern Qualitäts-

waren zu liefern, mit denen ihnen besser gedient ist wie mit billiger Schundware.

Unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse müssen die Konsumvereine alles tun, um die schwere Wirtschaftskrise zu überwinden. Es muß überall gekürzt werden. Die Unkostenläge müssen auf ein Minimum herabgedrückt werden. Bei Erweiterungen der Betriebe, Neubauten und Eröffnung neuer Verkaufsstellen muß mit größter Vorsicht vorgegangen werden. (Geheißter Beifall.)

Diskussion

Verbandssekretär Fißler (Heidelberg) kommt auf die Kapitalflucht zu sprechen, die an der deutsch-schweizerischen Grenze eine große Rolle spielt. Die deutsche Währung steht fest. Es liegt kein Grund vor, das Geld aus ausländische Banken zu tragen und dadurch die deutsche Volkswirtschaft zu schädigen. Den Grenz-Konsumvereinen ist dringend zu raten, bei Eröffnung von Frankenkontos den Spareinlegern nur den Zins zu geben, den Schweizer Banken den deutschen Sparer bewilligen.

Direktor Obermaier (Freiburg) unterstützt die vorstehenden sowie die Ausführungen des Referenten. Die Warenbestände der Konsumvereine sind in der heutigen Zeit auf das äußerste zu beschränken, ebenso ist davon abzuweichen, das Warenlager allzu vielfältig zu gestalten. Mit unserer Qualitätsware können wir der Konkurrenz am besten begegnen. Es muß liberal gekürzt werden, um den Wähler ohne Schaden überleben zu können. Die schwersten den Banken legen die ihnen von den deutschen Sparern gegen niedrigen Zinsfuß anvertrauten Ersparnisse in den deutschen Sparkassen gegen viel höheren Zins an und machen damit ein Bombengefährd.

Fehrenbach (Tübingen) richtet ebenfalls mahnende Worte an die Verwaltungsmittglieder und warnt davor, die Löhne und Gehälter der in den Genossenschaftsbetrieben Beschäftigten zu reduzieren.

Nachdem noch Steinhauser (Konstanz) einige Bemerkungen gemacht hatte, erhielt der Referent Liebmann das Schlußwort.

Protest gegen die Sonderumlagesteuer

Der Vorsitzende, Direktor Obermaier (Freiburg) richtet an die Verwaltungsmittglieder den Appell, aus dem Protest zu erheben gegen die unangenehmste aller Steuern, die Sonderumlagesteuer, welche die Konsumvereine hart trifft. Das Zentrum hat sich ebenfalls bereit erklärt, diese Steuer wieder abzuschaffen, und es ist zu hoffen, daß der neue Reichstag damit auftrümt. Die Verarmung erhebt hierauf ein einstimmiger Protest gegen die Sonderumlagesteuer.

Verbandssekretär Fißler (Heidelberg) erhält nun das Wort zum Bericht über den internationalen Genossenschaftskongress in Wien. Der Kongress fand am 23. bis 28. August im Konzerthaus in Wien statt. U. a. ließen sich 20 Regierungen der Welt, der Völkerverbund, das internationale Arbeitsamt und das internationale landwirtschaftliche Institut in Rom vertreten. Es wurden Referate gehalten von einem Engländer, einem Kanadier und Alessia (Deutschland). Von besonderem Interesse war das Auftreten des österreichischen Präfekten Bräuninger, der mit Wärme für die Zusammenkunft der Konsumgenossenschaften und der landwirtschaftlichen Genossenschaften eintrat. Die Russen stellten Anträge, die nur ihren bolschewistischen Interessen dienen sollten und deshalb abgelehnt wurden. Es würde zu weit führen, auf den hochinteressanten Bericht Fißlers näher einzugehen, der auch besonders beachtenswerte Mitteilungen über die weite und tiefe Ausbreitung des Genossenschaftsgebantens in den österröschischen Alpenländern, speziell in Kärnten, enthält. Herr Fißler erhielt für seinen lebendigen Bericht ebenfalls sehr lebhaften Beifall.

Der Vorsitzende Obermaier (Freiburg) sprach den beiden Referenten im Namen der Versammlung den besten Dank aus. Er forderte die Versammlung auf, das Gehörte hinauszutragen in die Mitgliebertreue und mit Mut und Aufopferung auch weiterhin für die Ideale der Konsumgenossenschaftsbewegung zu kämpfen. Der Kongress dauerte von 1 bis halb 5 Uhr und nahm in allen Teilen einen vorzüglichen, aufmunternden und fruchtbaren Verlauf.

Tschingalesisch zum Christentum übergetreten

Schanhai, 23. Okt. (Reuter). Der Vorsitzende der Nationalregierung, Marschall Tschingalesisch, ist zum Christentum übergetreten. Die Taufe wurde heute nachmittags vollzogen.

Die finnischen Entführer gefangen

Helsingfors, 22. Okt. (Eig. Draht). Die am Mittwoch verhafteten beiden Generalkonsuln haben gestanden, an der Entführung des Expräsidenten Ståhlbergs beteiligt gewesen zu sein. Die eigentliche Anweisung zu der Entführung wurde von dem Generalkonsul Ballentius gegeben. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Westgrenzen und „Geopolitik“

Revision der Westgrenze oder europäische Planwirtschaft

Unter M.D. Mitarbeiter schreibt uns: Die außenpolitische Aktivität der Rechten nimmt in den letzten Zeit immer mehr die Formen der organisierten Kampagnen an. Jetzt geht es sich, daß der polnische Außenminister des liberalfreigen Ministers Trepanus keine billige Maßnahme der Konventionen Volkspartei, keine leere Demonstration und vor allem — wie man es hinzustellen verliucht — keine persönliche Entlassung war. Trepanus Rede war das Signal zur Eröffnung einer neueren Revisionkampagne. Der deutschen Ostpolitik liegt die Zerschlagung einer raschen Grenzrevision zu Grunde. Aber eine Grenzrevision im Osten ist in der Rechnung der außenpolitischen Aktivisten der erste Schritt, nur der Auftakt zu einer generellen Vertrags- und Grenzrevision. Die Vorarbeiten für einen Vorstoß in der Ostpolitik sind gründlich geleistet worden: die zahllosen sich hinschiebende Sabotage der deutsch-polnischen Handelsbeziehungen, die jahrelange Presselampagne, die fortwährenden Zwischenfälle und Smanoeaffären haben „Revisionsstimmung“ geschaffen.

Aber nun ist es sehr wichtig zu beobachten, wie seitdem mit dem Vorstoß in der Ostpolitik die „Korrekturen“ im Westen einziehen. Es liegen dies beifällige Regierungsbeamte im letzten Heft der „Geo-Politik“ mit aller Deutlichkeit. Da wird der unerträgliche Gedanke entwickelt, daß Ost- und Westgrenzen westliche Dämme der oberirdischen Tiefen mit der irdischen Dämme, das ist Baden, eine natürliche geographische, ethnographische und kulturelle Einheit bildet, will sagen, bilden müßte. „Wie ein Schwert schneidet die neue Grenzsetzung nach dem Kriege das einheitliche Wirtschaftsgelände der Oberbecken in zwei feindliche Gebiete“, heißt es da im Vorwort der Schriftleitung. Und — „sollen nicht neue Gefahren für den Frieden Europas heraufbeschworen werden“, so müssen die Schwierigkeiten im Westen beseitigt werden. Es ist haargenau derselbe Ton wie im Osten. Die selben Reden und die selben Gefahren für den Frieden Europas.

In einem längeren Aufsatz weist in diesem Heft der Geopolitik Ministerialrat A. Scheffelmeyer die geopolitische Zusammengehörigkeit von Ost- und Westgrenzen und Baden in erster Linie durch die Vielgestaltigkeit der Pflanzwelt, die Erziehung einer Zollmauer zwischen den benachbarten Ländern nach. Die Erziehung einer Zollmauer und Ost- und Westgrenzen hat die badische Landwirtschaft und Industrie und zuletzt nicht Mannheim als Hafenstadt amweilens stark geschädigt. Mit Beispielen aus den verschiedenen Produktionszweigen wird die Unerschwinglichkeit der neuen Grenzsetzung veranschaulicht. Bitter wird Klage geführt über die seit fünf Jahren in Fortfall getommene einheitliche Gewöhrung sollfreier Kontingente für die Einfuhr von Ost- und Westgrenzen nach Deutschland, und zuletzt habe sich infolge der Aufhebung der Zollgrenze die Einfuhr von Rohstoffen geltend gemacht; sowohl die sollfreie Kontingente wie Vorrückung der Einfuhr haben sich demnach abwärts schärflich für die badische Volkswirtschaft ausgemacht. Man könnte in diesem Zusammenhang ebenso gut bemerken, daß laut den statistischen Forschungen von H. Montinck der inner-europäische Warenverkehr ein mehrfaches des Warenverkehrs zwischen Europa und außer-europäischen Ländern betragt; demnach wäre mit ebensolcher lauter Schließheit die geopolitische Zusammengehörigkeit der europäischen Kontingente. Aber im Hinblick auf den neuen nationalen Interessen erlischt der fortschrittliche geopolitische Gedanke. Deshalb entzieht die Frage: Wie kann im Rahmen einer europäischen Planwirtschaft die Grenze zwischen Baden und Ost- und Westgrenzen eliminiert werden? Aber in der „Geo-Politik“ wird sie anders behandelt.

Volkswirtschaft

Einzelhandel und Preisunterstützung

Auf der Verberatung der badischen Wirtschaftskommision, die am 19. Oktober in der badischen Landesregierung stattfand, sprach Direktor A. A. A. von dem badischen Einzelhandel durch die moderne Wirtschaftsentwicklung ausgedehnter werden und für die dabei die Frage verneint zu sein. „Wohl kommt die rasche Expansion der Warenhäuser, Konsumvereine und Einzelhändler im Gedanken aufkommen lassen, daß der Einzelhandel zum Unternehmertum verhalten ist, aber auch der Einzelhandel habe es verstanden, seine Verkaufsleistung durch Zusammenfassung in den Einzelhandel zu steigern und zu erhöhen und er werde unter fortwährendem Wachstum den stärker er die dadurch gebotenen günstigen Einflüssen auszunutzen. Der Einzelhandel ist in den letzten Jahre nur 1 1/2 Milliarden Mark, wobei zu bemerken ist, daß trotz der politischen Störungen der Einzelhandel im Einzelhandel erfolgt. Neben der auf dem einen reihen Zahlensystemen einen Ueberblick über die Gesamtentwicklung des Einzelhandels und ihrer Einzelhandelsunternehmungen, freilich dabei nur die politische Grundlage der letzten Zeit und feinsten Details den Standpunkt des Einzelhandels zur Preisunterstützung hingehend, daß der Einzelhandel jede Maßnahme bezieht, die zu einer weiteren Entlastung der Preise führt, daß die Preisunterstützung aber einseitig zu Lasten der Verbraucher des Einzelhandels vorzunehmen werden dürfe, weil diese Preisunterstützung heute kaum noch die Preisunterstützung genügt. Zum Schluß kommt ein empfindlicher Direktor A. A. A. auf die Preisunterstützung und weitestgehende Förderung des Einzelhandels durch Preisunterstützung zu sprechen.“

Aus aller Welt

Mißhandlung einer Künstlerin beim Frankfurter Theaterandal

Der Herr in Smolting mit dem Schlagring

Frankfurt a. M., 23. Okt. Bei dem Theaterandal anlässlich der Mahanons-Aufführung im Opernhaus kam es, wie die Darmstädter Zeitung berichtet, auch zur Mißhandlung einer Theaterbesucherin. Frau Thea Böhm wohnte mit ihrem Gatten, dem Generalmusikdirektor des Hessischen Landestheaters, in der denolger der Aufführung bei. Als sich der Kabau erhob, beachtete sich die beiden Darmstädter Gäste über die Bühne, um zu sehen, was sich ereignete habe. In diesem Augenblick erhielt Frau Böhm ohne daß sich ein Anstoß hierzu bot, einen derart rohen Schlag an den Rücken, daß sie zusammenbrach. Der Täter, ein „leuchtender Herr“, entließ eilig, indem er einen Schlagring in die Smoltingtasche steckte. Er konnte leider nicht mehr ergriffen werden. Sofort bin zugesagene Arzt stellte einen handarthen schweren Schlag eraus zwischen den Rippen fest. Die Künstlerin befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Das Urteil gegen Reichsbahn-Direktor Neumann

Der Reichsbahndirektor Wilhelm Neumann, der von dem Schöffengericht Berlin-Mitte zu 2500 M Geldstrafe verurteilt worden war, wurde nach umfangreicher Berufungsbekämpfung von dem Strafamt des Landgerichts I wegen fortgesetzter schwerer Mißhandlung der Arbeiter auf Antrag des Staatsanwalts zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wir gewähren Ihnen in dieser Zeit trotz der niedrigen Preise noch

10% Rabatt außer Markenartikel und im Preise bereits herabgesetzte Ware

SCHUH-DANGER

Kaiserstraße 161, Ecke Ritterstraße

Gewerkschaftsbewegung

Das Stuttgarter Arbeitsgericht gegen Kürzung der Ferien-gelder

Im Gegensatz zu einem vom Reichsarbeitsgericht im letzten Jahr gefällten Urteil, wonach in einem Streitfall der Rheinischen Textilindustrie dahin entschieden wurde, daß bei Kurzarbeit den Arbeitnehmern auch die Ferienvergütung entsprechend gekürzt werden dürfe, hat das Arbeitsgericht Stuttgart in der vom Textilarbeiterverband Ditschgruppe Stuttgart amnestrierten Klage gegen die Firma Schloßer Textilwerke A.G., Canstätt, wegen Auszahlung des zu wenig gezahlten Feriengeldes zu Gunsten der Arbeitnehmer entschieden, mit dem Hinweis darauf, daß die Entschädigung des Reichsarbeitsgerichts niemals verabschiedet werden dürfte.

Durch diesen Bescheid, der wahrscheinlich dem Landesarbeitsgericht und höchstwahrscheinlich dem Reichsarbeitsgericht noch beschäftigen wird, ist der erste Angriff der Unternehmerrchaft auf die Betriebsferien der Arbeiter abgewehrt.

Deutscher Beamtenbund und Notopfer

Der Bundesrat des Deutschen Beamtenbundes in Berlin beschloß einstimmig, die Bundesleitung anzuweisen, den Hinterbliebenen der verunglückten Wädorfer Bergleute zur Verringerung ihrer Rente 10 000 M. aus der Bundeskasse zu übermitteln.

Der Bundesvorsitzende Flögel gedachte in seiner Eröffnungsrede der Opfer der furchtbaren Katastrophe in bewegten Worten, die der Kongress in ehrfurchtvoller Schweigen entgegennahm.

Bei der Erstattung des Tätigkeitsberichts wandte sich Flögel gegen die Absicht der Reichsregierung, ab 1. April nächsten Jahres die Kürzung der Beamtengehälter vorzunehmen. Mit solchen Maßnahmen verurteile er die noch amnestrierten Beamten gegen die Beamtenenschaft betriebene Dose. Er behauptete, daß man eine Käuferkraft von 3 bis 4 Millionen nicht durch derartige Angriffe zum Überleben überlassen dürfe. Ebenfalls energisch bekämpfte der Bundesvorsitzende die Bestrebungen, den Beamten das politische Wahlrecht zu nehmen und ihnen nur das aktive bei nichtnationalsozialistischer Betätigung zu belassen. Flögel's Ausführungen wirkten in dem Reichstagenrat sehr im Sinne der vereinigten Beamtenverbände der Republik, für die die Beamtenenschaft ihre ganze Kraft einzuwenden bereit sei.

In der Aussprache kritisierte vor allem das Bundesleitungsmitglied P. S. die Ungerechtigkeiten des Finanzprogramms der Regierung gegenüber den unbedeutenden Volksrentnern und die ewigen Verzögerungen hinsichtlich der Preislenkung.

Reichstagspräsident Loh begrüßte bei einer Kundgebung im Rahmen des Reichstages und des preussischen Landtages den Bundeskongress. Er bezeichnete es als richtig, daß der Staat, besonders wenn wirtschaftliche Not und politische Krisen ihn erschüttern, einen arbeitsrechtlichen, pflichtgetreuen und ehrenhaft geschützten Beamtenstand habe. Aber eben so richtig sei, daß die allgemeine Notlage auch die Beamtenchaft nicht unberührt lasse. Die Beamten hätten mittragen an der Not des Volkes, wenn drei Bedingungen erfüllt seien: 1. keine Ausnahmehandlung gegenüber sonst gleichgestellten Volksrentnern, 2. Gerechtigkeit in der Abwägung der zuemitteln Opfer und 3. Schutz der Bedürftigen, also der untersten Schichten des Beamtenstandes. Loh erklärte weiter, der Deutsche Beamtenbund betone mit Recht, daß neben den Beamten und über ihnen in Privatbeamten, Direktoren, Leiter und Beamte industrieller und kaufmännischer Unternehmungen stehen, die das Schicksal zum Hundertfachen der Beamtengehälter erleiden und daß es Ungerechtigkeit sei, diese Leute vom Notopfer freizulassen. Er forderte aber die Ungerechtigkeiten beseitigt zu werden, wenn auch bei den Beamten die Bereitwilligkeit diskutiert werden müsse, einen Teil an den notwendigen Kosten auf die Schultern zu nehmen.

Der Unfallgefahrenschutz in der Schifffahrt

Der Berufsstand wird neben den Bergleuten so stark vom Unfallgefahr gezeichnet, wie die Arbeiter der Schifffahrt: Binnenfischerei, Hafenbau, Fabrik- und Wasserbauarbeiter. Der Unfallgefahrenschutz in der Schifffahrt ist zu einem guten Teil noch recht rückständig. Er wird daher auf der Berliner Tagung der Reichsleitung Schiffsrentner des Gesamtverbandes im Mittelpunkt der Beratungen, die von dem Reichsarbeitsgericht in der Tagung über die Tragweite der Unfallgefahrenschutzmaßnahmen in der Schifffahrt, die 1928 0,40 betrug.

Unfälle. So wies der Seelensprecher der Reichsleitung, B. K., auf die wenig bekannte Tatsache hin, daß in der Binnenfischerei die Zahl der Todesfälle pro Tausend Beschäftigte und pro Jahr 6,48 beträgt, während die entsprechende Zahl im Steinlohnbergbau nur 2,12 betrug. Für die Binnenfischerei und Hafenarbeiter liegt die durchschnittliche Unfallzahl rund fünfmal so hoch als die allgemeine durchschnittliche Unfallzahl auf tadellos versicherten, die 1928 0,40 betrug.

Der Gewerkekontrolleur Demich zeigte in seinem Vortrag über Unfallgefahren und Unfallschutz, daß eine stärkere Mitbestimmung der Arbeiter der Schifffahrt beim Um- und Neubau von Schiffen, Hafenanlagen und dergleichen dringend notwendig ist, wenn den bedenklich steigenden Unfallzahlen Einhalt geboten werden soll. Es geht noch Schiffe, wo die Unterseite durch den Rostfraß kauft. Beim Umbau wird das Binnenriff vielfach unausgebildet gemacht, so daß der Schiffsmann ein wahrer Araber sein muß, wenn er sich bei voller Ladung auf dem Fahrstuhl schmeißt hin und her bewegen soll. Bedauerlich ist, daß der Staat in der Binnenfischerei nicht mit allem Heißel vorangeht. Die Arbeit beim Bau und Entladen der Schiffe geht heute mehr denn je voll von Gefahren. In verhältnismäßig wenigen Jahren verunglückten nahezu ein Viertel der Hafenarbeiter. Die Arbeitsintensität und das Arbeitstempo der Hafenarbeiter steigt die Gefahren von Tag zu Tag. Es fehlt an genügend Warnungsmitteln bei der Bewegung der Kaufkräne und an genügend Beleuchtung. Der Hafenarbeiter ist fast noch völlig ignozent den Gefahren der Bitterung ausgesetzt. Oft kommt er schwer durch die Arbeitsstätte, ebensolche fehlt es an Wäsch- und Badeeinrichtungen, sowie an besonderen Schutzmaßnahmen (häufige Abwägung beim Entladen von gesundheitsgefährlichen Stoffen, z. B. Schwefelkies und dergleichen).

All diese Dinge müssen und können geändert werden, wenn den Arbeiterkassenforderungen der Gewerkschaften Rechnung getragen wird. Bei der Neuschaffung des Arbeitsgesetzes muß hier endlich einmal Wandel geschaffen werden. Die Schiffsleute und Hafenarbeiter fordern, daß ihr besonderer Arbeitsschutz in das allgemeine Arbeiterschutzgesetz eingebaut wird. Darüber hinaus ist der Arbeiterkassenrat in der Schifffahrt international durchzuführen, damit nicht die Gefahr in sozial rückständigen Ländern geladen und gelagert wird, und die Schiffsrentner geschützt. Im Inland muß darauf hingearbeitet werden, daß ähnlich wie in Hamburg die Behörden die Arbeiter bei ihren Bestrebungen auf Ausbaur des Arbeiterschutzes in der Schifffahrt unterstützen. Selbstverständlich kostet ein solcher Arbeiterschutz Geld. Das wissen auch die Schiffer und die Hafenarbeiter. Trotzdem muß etwas zur Verbesserung des noch recht unzulänglichen Arbeitsschutzes geschehen. Eine gute Handhabe dafür bietet die auf der Tagung der Reichsleitung angenommene Entschädigung, die im Sinne der zahlreichen auf der Konferenz gegebenen Anregungen einen gangbaren Weg zur Eindämmung der Unfallgefahren in der Schifffahrt zeigt.

Die auf der Tagung der Reichsleitung gestellten zahlreichen Anregungen zum Schutz gegen Unfall, zur Revision der Seemannsordnung, zur Schaffung von Betriebsrentnerkassen für die See- und Binnenfischerei, um werden von der Reichsleitung als dringlich überbracht und zu einem besonderen Aktionsprogramm verarbeitet werden, um die Reformwünsche der Arbeiter der Schifffahrt an die Gesetzgebung herauszubringen.

Herrenmanieren

Der Verband der Maler, Filiale Karlsruhe, schreibt uns: Die Regierungen und Behörden mühen sich schon monatelang um Wohnmaßnahmen, um der Arbeitslosigkeit zu begegnen. Wie sich einzelne Arbeitgeber um diese Maßnahmen kümmern, beweist nachstehender Fall. Das Malergeschäft Albert Schärer-Karlsruhe, Murgstraße 8, läßt schon wochenlang keine Gehilfen 30 1/2 Stunden wöchentlich arbeiten und zahlt ihnen den „fürsichtigen“ Lohn von 25 M. m. gegen der tarifliche Stundenlohn 1,24 M. beträgt. Auf Reklamation der Organisation wurden die Gehilfen, die den Mut hatten, diese Zustände der Organisation zu melden, freigeschickt. Aber nicht genug damit, daß man die Arbeiter finanziell schädigt, ging man sogar her und ließ als Entschädigung für die Arbeitslosigkeit, „wegen Drohung und Aufwiegelung“, um die Arbeiter auch bei dem Arbeitsamt zu schädigen. Wenn also jemand kein Recht verlangt, so ist dieses eine „Drohung“, und wenn man bestrebt ist, das

die Arbeiter zu ihrem Recht kommen, so ist dieses „Aufwiegelung“. Das Arbeitsgericht wird ja noch das letzte Wort sprechen!

Sehr interessant ist es, was diese Herren heute noch für Gedankengänge haben. Bei Aushändigung der Entlassungspapiere wurde gesagt: „Das nächste Jahr wird es anders, dann seid ihr froh, wenn ihr für noch billigeres Geld arbeiten dürft“. Solche Hoffnungen schmecken den Anhängern des „Dritten Reiches“ vor, das die sogenannte „Arbeiterpartei“ errichten will.

Es ist nicht gerade ein gemeingefährliches Verbrechen, die soziale Arbeitslosigkeit und dadurch die große Not der Arbeiter in laich egoistischer Weise auszunutzen? Zur Zeit sind bei dem Arbeitsamt Karlsruhe 230 Maler arbeitslos gemeldet; aber auf der anderen Seite wird versucht, die gesetzliche Arbeitszeit inhuman zu überschreiten. Was sagen die öffentlichen Beamten dazu? Mühte hier nicht mit aller Schärfe vorzugehen werden? Auch wäre es interessant, zu erfahren, was die übrigen beruflich gleichartigen Arbeitgeber dazu sagen. Mühte doch die Schmutzfurzen unter diesen Umständen im großen Stil. Aber auch die sozialen Versicherungsbehörden sowie das Finanzamt sind geschädigt; gehen ihnen doch die Beiträge und Steuern verloren.

Das Landesgewerbeamt und die Gewerkepolizei werden aufgefordert, mit aller Strenge gegen solche Arbeitgeber, die die gesetzliche Arbeitszeit überschreiten, vorzugehen. Aber auch die gerichtlichen Instanzen müssen in ihren Urteilen der Not der Zeit Rechnung tragen und keine Urteile ausprechen, die bald noch eine Beschlagnahme darstellen.

Kongress des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. In Luzern fand dieser Tage der Kongress des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes statt. Es war eine Jubiläumstagung, da der Bund sein 50-jähriges Bestehen feierlich begeht. Von den Beschlüssen des Kongresses ist besonders einer hervorzuheben, der die Einführung der 44-Stundenwoche und die Ratifizierung der Washingtoner Konvention über den Achtstundentag fordert. Ein anderer Bescheid verlangt die Einführung gesetzlicher Ferien. — An die streikenden Metallarbeiter in Berlin wurde ein Sonntagstelegramm abgeschickt. Dem Kongress wohnten u. a. Jehaux-Paris für den Internationalen Gewerkschaftsbund und der Schweizerische Wirtschaftsminister, Bundesrat Schultze, bei.

Auskünfte der Redaktion

Nr. 23. 1. Im Frühjahr und zwar zunächst von 6 auf 5 und dann von 5 auf 4 Prozent. Vor fragem liegt der Diskontsatz wieder auf 5 Prozent. 2. Es kommt auf die Darlehensbestimmungen der Bank an. In sich ist die Bank dazu berechtigt. 3. Auch hierzu ist die Bank berechtigt.

Nr. 24. 1. Bei hohen Bäumen und Sträuchern 1,50 Meter, bei niedrigeren etwas weniger und zwar bis zu 1,20 Meter.

Nr. 25. 1. Der Artikel war eine Privatarbeit. 2. Sie können hierin nichts unternehmen, da sie keinerlei die Vaterländische anerkannt haben. 3. Eine Freigang wie z. B. bei Wändungen besteht bei Unterhaltspflichten nicht. Es liegt vielmehr im Ermessen des Gerichts, den Unterhaltsbetrag festzusetzen. 4. Er in Anbetracht Ihrer Verhältnisse zu hoch, so ersuchen Sie den Richter, ihn zu reduzieren.

1899. 1. Reichstagsabgeordnete 1200 bis 1800 Mark jährlich. — Landtagsabgeordnete 10 Prozent ihrer Diäten. Außerdem führen sie auch an ihre Wohnkreise einen bestimmten Betrag ab. Weiterhin haben sie auch wie die Reichstagsabgeordneten die familiären Ausgaben ihrer Familie zu bestreiten. 2. Zurzeit ist uns diese Ziffer unbekannt. 3. Ein Stimmschein, der abgeändert wird, ist ungültig.

Nr. 100. Es bleibt nichts anderes übrig, als die Firma beim Amtsgericht zu verklagen. Das beste ist immer, man geht auf solche Schwindelgeschäfte nicht ein.

Nr. 101. Für die Instandhaltung der Wohnung brauchen Sie nicht aufzukommen, da die Instandhaltungskosten in Ihrer Miete inbegriffen sind. Ihre Kosten für Reparaturen können Sie allerdings auch nicht in Anrechnung bringen. Sie sind verpflichtet, die Kündigungsschrift einzubringen und wenn Sie früher aussuchen und für diese Zeit keinen Ersatzmieter beibringen können, so müssen Sie bis zum Kündigungstermin die Miete bezahlen.

Nr. 102. Die Firma Carl Kaelble, Motorenfabrik Badnang bei Stuttgart, liefert derartige jahrbare Bandagen.

„Bitte - noch ein Ramabrot!“
Welche Mutter hört es nicht gerne?

Jede Mutter ist glücklich, wenn es ihrem Kinde schmeckt, wenn es mehr verlangt. Aber nicht nur des Wohlgeschmacks wegen streicht sie sein Brot reichlich mit Rama Margarine, sondern vor allem der nährenden und wärmebildenden Eigenschaften wegen. Auch weil Rama die Verdaulichkeit der Speisen erhöht, ist sie für kleine und große Menschen so gesund, daß kluge Hausfrauen nichts anderes mehr verwenden.



Rama im Blauband

Mit Rama kochen heißt hygienisch kochen. Denn Rama besitzt die Reinheit und garantierte Frische, durch die jedes Essen schmackhaft und bekömmlich wird.

MARGARINE

Partei-Nachrichten

Ein Bezirkskongress des Bundes rel. Sozialisten findet in Gernsbach im Kurort am Sonntag, 26. Oktober, nachmittags 2 Uhr im Lokal „Zum badischen Hof“ unter Leitung des Genossen P. Kappes, Karlsruhe, statt. Zur Entsendung von Delegierten sind die Orte von Durmersheim bis Bühl und von Rastatt bis Forbach aufgefordert. Die Tagesordnung wurde den Ortsführern schriftlich mitgeteilt. — Die erste Lage in unierem Volke und der Kirche macht eine Aussprache dringend notwendig. — Um 6 Uhr des gleichen Abends spricht in der Kirche zu Gernsbach bei einer Abendfeier Gen. P. Kappes über das Thema „Die Gewalt“, an der die Konferenzteilnehmer geschlossen teilnehmen werden.

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

- Berankstaltungen finden statt:**
- Sonntag, den 26. Oktober:**
 - Oppenau:** Vormittags 10.30 Uhr im Gasthaus zum „Tor“ Versammlung von Parteigenossen und Genossenschaftsfreunden mit Vortrag von Gen. Trinks.
 - Gausbach:** Vormittags 10.30 Uhr in der „Linde“ Versammlung von Genossenschaftsfreunden mit Vortrag von Gen. W. A. n. e. r. (Södingen).
 - Sonntag, den 2. November:**
 - Eisenstein:** Mittags 3 Uhr in der „Festhalle“ Arbeitstischversammlung, Referent: Gen. S. ä. n. n. e. r. (Karlsruhe).

Öffentliche Wählerversammlungen

- zu den Gemeindevahlen finden statt:
- Freitag, den 24. Oktober:**
 - B. Lichtental:** Abends 8 Uhr im „Grünen Berg“, Referent: Gen. Stadtrat W. e. b. e. r. und Gen. Stadtr. O. t. t. e. r. (S. Baden).
 - Sonntag, den 25. Oktober:**
 - Rehl:** Abends 8 Uhr, Referent: Stadtrat Gen. G. e. i. l. e. r. (Freiburg).
 - B. Weil:** Abends 8 Uhr im „Salsenber“, Referent: Stadtrat Gen. S. c. h. m. e. k. e. n. b. e. c. h. e. r. und Stadtr. Gen. S. o. m. m. e. r. (S. Baden).
 - S. Oberbeuern:** Abends 8 Uhr im „Waldborn“, Referent: Stadtrat Gen. W. e. b. e. r. (S. Baden).
 - Sonntag, den 26. Oktober:**
 - Hattenheim:** Mittags 3 Uhr in der „Krone“, Referent: Gemeinderat Gen. G. e. h. l. (Karlsruhe).
 - Höfingen:** Mittags 3 Uhr in der „Krone“, Referent: Genosse S. e. l. p. e. r. (Karlsruhe).
 - S. Dos:** Mittags 3 Uhr in der „Traube“, Referent: Stadträte Gen. K. a. n. n. und D. ö. b. e. l. e. (S. Baden).
 - Montag, den 27. Oktober:**
 - Hersheim:** Abends 8 Uhr im „Brauhauskeller“, Referent: Landtagsabg. Gen. R. i. s. c. h. e. r. (Stuttgart) und Stadtrat Gen. S. c. h. ü. b. e. l. i. n. (Pforzheim).
 - Sonntag, den 2. November:**
 - Nordrach:** Vormittags 10.30 Uhr im Gasthaus zur „Stube“, Referent: Stadtrat Gen. K. i. r. c. h. e. r. (Offenburg) und Gen. F. e. d. (Nordrach).
 - Voritz:** Mittags 3 Uhr im „Ritter“, Stadtr. Gen. K. o. c. h. (Karlsruhe).
 - Saueneckstein:** Mittags 3 Uhr in der „Traube“, Referent: Stadtrat Gen. F. u. n. a. (Karlsruhe).
 - Reichenbach, A. Etlingen:** Mittags 3 Uhr in der „Krone“, Referent: Gen. S. a. n. l. e. (Ebenro).
 - Genossen! Sorgt für beste Vorbereitung und Massenbesuch dieser Veranstaltungen.**
- Ortsvereinsvorsitzende! Reicht die Vorschlagslisten rechtzeitig ein! Wartet nicht bis zum letzten Tag!**

Aus der Stadt Durlach

Die Parteiverammlung am Mittwochabend war außerordentlich stark besucht. Gen. P. F. a. l. s. g. r. a. f. hat die Vorschläge der örtlichen Parteileitung bekannt für die Durchführung des Wahlkampfes und sonstige für die Wahlbewegung notwendige Maßnahmen, die nach längerer Aussprache ziemlich einstimmige Annahme fanden. Es wurde sodann in eine rege Aussprache, den Selbstschutz betreffend eingetreten und das Notwendige und Zweckmäßige hierfür erörtert. Ein lebhafter Kampfsport kam in den Darlegungen der einzelnen Redner zum Ausdruck, ein erfreulicher Auftakt für die Wahlbewegung.

Aus der Stadtratsitzung vom 22. Oktober.

Für das an der Reichs- und Eisenbahnstraße auszuführende zusätzliche Reichsmohnungsbauprogramm (fünf Häuser mit 22 Kleinwohnungen) werden die G. e. d., B. e. i. o. n., M. a. u. r. e. r., Z. i. m. m. e. r., S. c. h. m. i. d. e., D. a. d. d. e. c. k. e. r. und B. i. e. c. h. e. r. s. c. h. e. i. l. e. n. sowie die Träger und Anstaltelieferung wachen. Die Müllabfuhr soll in Durlach schrittweise eingeführt werden, da das Mägen von Schutt an den Eingängen der Stadt immer mehr überhand nimmt. — Nachdem sich in der Zwischenzeit weitere Trichinenfälle nicht mehr ereignet haben, sieht der Stadtrat von der Einführung der Trichinenschau in Durlach ab. — Die am 11. und 18. d. Mts. vorgenommene Gefährdungspostung wird genehmigt. — Die Zahl der Erwerbslosen betrug nahezu 1600; sie hat gegenüber der letzten Woche eine geringe Zunahme erfahren.

Soziale Rundschau

Tagung der badischen Schul- und Fürsorgeärzte um die Zukunft der Gesundheitsfürsorge

Die Gesundheitsfürsorge scheint zur Zeit außerordentlich stark bedroht, die Gelder werden knapp. Das Reich hat viele Streichungen vorgenommen, die Trinkerfürsorge z. B. ist ihrer Mittel beraubt, der Tuberkulosefürsorge wurden die Zuschüsse stark gekürzt, der Reichsverband der Landesversicherungsanstalten muß seine Leistungen einschränken. Die Fürsorgeärzte suchen nach Wegen, um einen Ausgleich zu erzielen. Deshalb wurde auf ihrer Tagung in Freiburg am 11. und 12. Oktober 1930 unter dem Vorsitz von Med. Rat Dr. Stephan-Mannheim das Thema behandelt: „Wie kann man auf eine zweckmäßige Gestaltung der Gesundheitsfürsorge hinwirken?“ Der erste Referent, Ober-Med. Rat Dr. Schmeißer vom Ministerium des Innern führte aus: Die eigentliche Aufgabe der Gesundheitsfürsorge ist Fernhaltung der Schäden und die Verbesserung der Gesundheit. Anknüpfungspunkte der Arbeit sind Gruppen und einzelne, Arbeitsmethoden die individuelle und die soziale Hygiene. Ihr Zweck ist aber nicht, dem einzelnen die Verantwortung für seine Gesundheit abzunehmen. Von der Krankefürsorge läßt sich die Gesundheitsfürsorge nicht scharf abtrennen, beide Gebiete sind aber nicht identisch.

Die Organisation der Gesundheitsfürsorge ist unübersichtlich geworden und enorm kompliziert. Ueberseheneinander, Verlaufen, Doppelarbeit, Beteilung an mehreren Stellen an der Kostenaufbringung, mehrfache Antragsstellung sind die Folge. Dies müße bereinigt werden.

Der Staat bearbeitet die Gesundheitsfürsorge nur als Verwaltungsaufgabe polizeilicher Natur, die Bezirksärzte sind keine Fürsorgeärzte und sollen es nicht sein — die Gesundheitsfürsorge bleibt den Gemeinden, Krediten und Bezirksfürsorgeverbänden, und den halböffentlichen und privaten Organisationen überlassen. Diese haben vielfach recht ungeschickliche Einrichtungen geschaffen. Die Bundesversicherungsanstalten haben zuerst erkannt, daß durch Gesundheitsfürsorge das wirtschaftliche Ziel erreicht wird, die Krankenversicherung zu entlasten. Die Krankenkassen beginnen damit erst langsam.

Verbesserungsvorschläge sind: 1. Zusammenfassung der gesamten Gesundheitsfürsorge und planmäßige Zusammenarbeit, 2. die „Gesundheitsbehörden“ zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten müssen zu den Bezirksämtern kommen, 3. die Schüler- und Kinderfürsorge muß trotz der wirtschaftlichen Not auch auf dem Lande abgeschafft werden, 4. verbessern können wir im Augenblick nur die hygienische Belehrung und Erziehung. Dies ist die billigste Arbeitsmethode, dabei aber das Fundament der Gesundheitsfürsorge.

Stadtober-Med. Rat Dr. Geißler-Karlsruhe sprach vom Standpunkt der Fürsorgeärzte aus. Er forderte tätige Mitarbeit der Vertriebsamt an der Gestaltung der Gesundheitsfürsorge. Deren weitere Entwicklung muß sich auf den Erfolge nachweisen aufbauen. Nur Maßnahmen, deren Wirksamkeit eindeutig erwiesen ist, dürfen vertreten werden, Neuerungen sind jeweils von Versuchsstellen zu erproben. Auf diese Weise könnten wir wenigstens nach den Notfällen, durch die wir jetzt hindurchgehen müssen, anfangen nach dem alten Schema weiter zu arbeiten, mit richtigem Kräfteeinsatz Besseres leisten. Um in den Methoden vorwärts zu kommen, darf die Fürsorgearbeit nicht zu sehr uniformiert werden. Die scharfe Aufteilung der Gesundheitsfürsorge nach Fachgebieten beginnt man abzulehnen. Es ist auf die Dauer unhaltbar, daß dieselbe Familie gleichzeitig von mehreren Fürsorgestellen betreut wird. Wir machen die interessante Beobachtung, daß trotz der kümmerlichen finanziellen Lage immer mehr Städte der Vernetzung der Gesundheitsfürsorge ein Ende machen und viele in Gesundheitsämtern unter ärztlicher Leitung zusammenfallen. Es liegt den Selbstverwaltungsausschüssen offenbar viel daran, auch das Verwaltungsgebiet der Gesundheitsfürsorge, das sie in den letzten 10 Jahren schrittweise übernommen haben, nunmehr möglichst einheitlich und planvoll bearbeitet zu wissen. Eine ähnliche Organisation der Gesundheitsfürsorge sollte auch unter föhndlichen Verhältnissen erstrebt werden.

An der Aussprache beteiligten sich Dr. A. N. i. c. h. e. r. - Karlsruhe, Med. Rat Dr. B. r. u. c. h. - Durlach, Direktor C. e. d. e. r. vom Caritasverband Freiburg, Oberärzt Dr. S. i. e. d. h. a. n. - Mannheim und Prof. R. o. e. g. e. r. a. t. h. - Freiburg.

Vom Vorstand wurde beauftragt, eine Kommission zu ernennen, welche als Grundlage der weiteren Arbeit eine Denkschrift über die bisher in Baden mit den verschiedenen Gesundheitsfürsorgeeinrichtungen erzielten Erfolge ausarbeiten und die weitere Verbesserung der Arbeitsmethoden betreiben soll.

Katholischer Bezirksverein Bretten

Gondelsheim. Zu einer wichtigen Feier versammelten sich am Samstag nachmittags im Gasthaus zum Bahnhof die Herren Katholiker des Bezirks Bretten, um ihren lieben Kollegen Herrn Katholiker Philipp Wenzmer anlässlich seines 40jährigen Dienstjubiläums zu ehren. Zu dieser Feier waren neben sämtlichen Kollegen des Bezirks, sowie Herr Bürgermeister Löffel und Vereinspräsident Herr Grundbuchamtstrat I. R. F. e. r. i. o. n. - Durlach erschienen. Vorstand K. o. h. m. e. l. e. r. - Sulzfeld begrüßte die Ehrengäste und richtete warme Worte an den Jubilar. Vierzig Jahre bei der Gemeinde dem frommen Herrn — zu dienen, ist eine große Zeit. Wie im Dienst, so auch im Privatleben, hat Wenzmer, ohne Rücksicht auf seine Person, stets in vorbildlicher Weise gearbeitet, und wenn es galt, die Interessen des Standes würdevoll zu verteidigen, jederzeit seinen Mann gestanden. Mit großer Freude stellte Vorstand Rothweiler fest, daß es nur der Umficht des Herrn Bürgermeisters Löffel zu verdanken ist, daß die Ehre des Kollegen Wenzmer Anteil wurde und heute bestanden, daß diejenige Gemeinde, die ihre Beamten ehrt, sich selbst ehrt. Für fünfundsiebzigjährige ununterbrochene Mitarbeit wurde den Kollegen G. ä. r. t. e. r. - Sulzfeld, D. i. t. t. e. s. - Bretten und Buchhalter W. i. s. s. i. n. a. n. ein Ehrendiplom mit Befehlungsurkunde des badischen Katholikervereins überreicht. Anschließend hielt Vereinspräsident F. e. r. i. o. n. einen anderen Vortrag über die derzeitigen Standesfragen und Bürgermeister Löffel eine Begrüßungsansprache. Abends dem Jubilar Wenzmer ein sonniger Lebensabend begehenden und den übrigen Jubilaren vergrüßend, in körperlicher und geistiger Frische auch das 40. Dienstjubiläum zu feiern.

Gemeindepolitik

Gemeinderatsbeschlüsse

Wörlingen

Eine im Gemeindehaus Steinerstraße 4 freigeordnete Wohnstätte wird am Freitagabend nach den üblichen Bedingungen verrentet. Zur Bestreitung laufender Ausgaben soll bei der Sparkasse Bretten ein Darlehen von 6000 Mark vorübergehend aufgenommen werden. Mit Rücksicht darauf, daß die Zahl der Wohlfahrtsvereine, die dauernd tätig sind und Mittel zu deren Unterhaltung im Voraus nicht genügend einstellt sind, wurde die Einführung der Wohlfahrtsvereine nach den Bestimmungen der Rotterordnung vom 26. 7. 30 beschlossene Bürgerauswahlgenehmigung alsbald eingeholt werden. Auf die Vorstellung teilt das Bezirksamt Bruchsal mit, daß in den kommenden Staatsanwaltschaften Mittel zur Beschaffung einer neuen Kabinenur einstellt werden. Die von einem Beamten des Finanzamtes rüms anlässlich der Kadidatur der Gesundheitsreferenten beantragten Änderungen werden erledigt. Einige Gesundheitsämter von Gemeindeumlage um werden genehmigt. Die Verwaltung der Wörlinger (Durchführung), circa 350 Personen, wird an die Wohlfahrtsvereine in einem Mindestpreis von 10 Mark für 4 Stier Holz oder 100 Wollen vergeben. Sollte jedoch bei der Verfertigung der allgemeinen Holzwerke ein höherer erzielt werden, wird teils des Gemeinderats eine entsprechende Nachzahlung in Aussicht gestellt. Es werden abgedr. 1. zur Durchführung der Kadidaturen des badischen Volkes zur Bekämpfung des Krebses ein Ausschuss, 2. zur Durchführung der Gemeindefürsorge ein allgemeiner Nachschuß. Das Einbinden der Gemeindefürsorge nach den Bestimmungen der Rotterordnung vom 26. 7. 30 wird dem nächstjährigen Meister in Durlach übertragen.

Sagsfeld. Nichtstiftung. In dem Artikel „Voranschlagsberatung in Sagsfeld“ ist im Abk. 9. Seite 9, ein unrichtiger Text entstanden, den der aufrichtige Leser wohl von sich aus richtig gestellt haben wird. Der Satz muß also richtig lauten: „In unbedeutender Höhe ist es, daß eine Partei wie die Kommunisten, die sich „Arbeiterpartei“ schmeißt, es fertig bringt, einen Ausschuss abzulehnen, der zu 80 Prozent aus Fürsorgebeamten besteht, wovon ein großer Teil ihrer eigenen Anwärter Nummer 1 Mittel sind.“

Badisches Landestheater

Erstes Sinfonietoniet

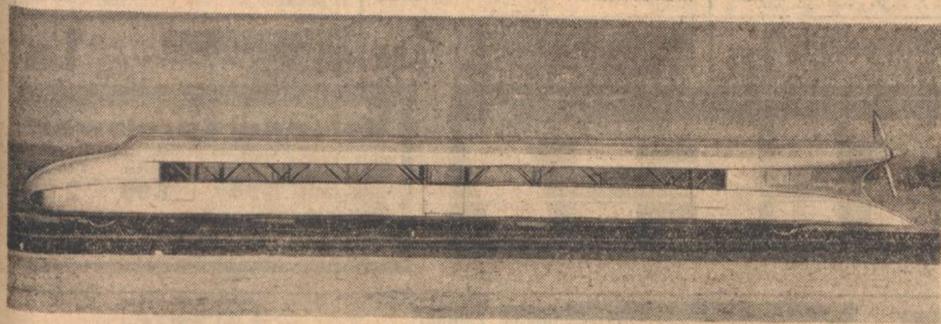
Wähler und Brahm, ein Föhme und ein Dambura, die beiden sich als Arbeitsboden wählten, beides Sinfonier, erfrachten das erste Sinfonietoniet der kommenden Saison. Wähler ist nicht mehr unbelannt, ebenwemig Brahm, der in der ersten Sinfonier und gehörter Gast in Karlsruhe war. In der G. D. Sinfonier, die wie die Wählertruppe behaupten, die Bräde wählten der ersten und zweiten Triologie der Wählertruppe bildet, offenbart sich, wie auch in allen übrigen seiner Sinfonien, ein phänomenales Können. Es wird wohl heute niemand mehr bestreiten wollen, daß keiner bis zu Richard Strauss über einen größeren Reichtum an Orchesterfarben verfügte wie Gustav Wähler. Seine Orchesterbehandlung — ganz besonders fällt dies in der G. D. Sinfonier — klingt, trotz mancher Extravaganzen, immer feingliedrig, sie von geniale Instrumentum. Wählers Fäehnung an Schönen dieser Sinfonie, sowie die rühmlich hervorzuheben, daß die Sinfonier in der Sinfonier im 1. Act, Sinfonier, die an den 2. Act, Sinfonier, die an den 3. Act, Sinfonier, die an den 4. Act, Sinfonier, die an den 5. Act, Sinfonier, die an den 6. Act, Sinfonier, die an den 7. Act, Sinfonier, die an den 8. Act, Sinfonier, die an den 9. Act, Sinfonier, die an den 10. Act, Sinfonier, die an den 11. Act, Sinfonier, die an den 12. Act, Sinfonier, die an den 13. Act, Sinfonier, die an den 14. Act, Sinfonier, die an den 15. Act, Sinfonier, die an den 16. Act, Sinfonier, die an den 17. Act, Sinfonier, die an den 18. Act, Sinfonier, die an den 19. Act, Sinfonier, die an den 20. Act, Sinfonier, die an den 21. Act, Sinfonier, die an den 22. Act, Sinfonier, die an den 23. Act, Sinfonier, die an den 24. Act, Sinfonier, die an den 25. Act, Sinfonier, die an den 26. Act, Sinfonier, die an den 27. Act, Sinfonier, die an den 28. Act, Sinfonier, die an den 29. Act, Sinfonier, die an den 30. Act, Sinfonier, die an den 31. Act, Sinfonier, die an den 32. Act, Sinfonier, die an den 33. Act, Sinfonier, die an den 34. Act, Sinfonier, die an den 35. Act, Sinfonier, die an den 36. Act, Sinfonier, die an den 37. Act, Sinfonier, die an den 38. Act, Sinfonier, die an den 39. Act, Sinfonier, die an den 40. Act, Sinfonier, die an den 41. Act, Sinfonier, die an den 42. Act, Sinfonier, die an den 43. Act, Sinfonier, die an den 44. Act, Sinfonier, die an den 45. Act, Sinfonier, die an den 46. Act, Sinfonier, die an den 47. Act, Sinfonier, die an den 48. Act, Sinfonier, die an den 49. Act, Sinfonier, die an den 50. Act, Sinfonier, die an den 51. Act, Sinfonier, die an den 52. Act, Sinfonier, die an den 53. Act, Sinfonier, die an den 54. Act, Sinfonier, die an den 55. Act, Sinfonier, die an den 56. Act, Sinfonier, die an den 57. Act, Sinfonier, die an den 58. Act, Sinfonier, die an den 59. Act, Sinfonier, die an den 60. Act, Sinfonier, die an den 61. Act, Sinfonier, die an den 62. Act, Sinfonier, die an den 63. Act, Sinfonier, die an den 64. Act, Sinfonier, die an den 65. Act, Sinfonier, die an den 66. Act, Sinfonier, die an den 67. Act, Sinfonier, die an den 68. Act, Sinfonier, die an den 69. Act, Sinfonier, die an den 70. Act, Sinfonier, die an den 71. Act, Sinfonier, die an den 72. Act, Sinfonier, die an den 73. Act, Sinfonier, die an den 74. Act, Sinfonier, die an den 75. Act, Sinfonier, die an den 76. Act, Sinfonier, die an den 77. Act, Sinfonier, die an den 78. Act, Sinfonier, die an den 79. Act, Sinfonier, die an den 80. Act, Sinfonier, die an den 81. Act, Sinfonier, die an den 82. Act, Sinfonier, die an den 83. Act, Sinfonier, die an den 84. Act, Sinfonier, die an den 85. Act, Sinfonier, die an den 86. Act, Sinfonier, die an den 87. Act, Sinfonier, die an den 88. Act, Sinfonier, die an den 89. Act, Sinfonier, die an den 90. Act, Sinfonier, die an den 91. Act, Sinfonier, die an den 92. Act, Sinfonier, die an den 93. Act, Sinfonier, die an den 94. Act, Sinfonier, die an den 95. Act, Sinfonier, die an den 96. Act, Sinfonier, die an den 97. Act, Sinfonier, die an den 98. Act, Sinfonier, die an den 99. Act, Sinfonier, die an den 100. Act, Sinfonier, die an den 101. Act, Sinfonier, die an den 102. Act, Sinfonier, die an den 103. Act, Sinfonier, die an den 104. Act, Sinfonier, die an den 105. Act, Sinfonier, die an den 106. Act, Sinfonier, die an den 107. Act, Sinfonier, die an den 108. Act, Sinfonier, die an den 109. Act, Sinfonier, die an den 110. Act, Sinfonier, die an den 111. Act, Sinfonier, die an den 112. Act, Sinfonier, die an den 113. Act, Sinfonier, die an den 114. Act, Sinfonier, die an den 115. Act, Sinfonier, die an den 116. Act, Sinfonier, die an den 117. Act, Sinfonier, die an den 118. Act, Sinfonier, die an den 119. Act, Sinfonier, die an den 120. Act, Sinfonier, die an den 121. Act, Sinfonier, die an den 122. Act, Sinfonier, die an den 123. Act, Sinfonier, die an den 124. Act, Sinfonier, die an den 125. Act, Sinfonier, die an den 126. Act, Sinfonier, die an den 127. Act, Sinfonier, die an den 128. Act, Sinfonier, die an den 129. Act, Sinfonier, die an den 130. Act, Sinfonier, die an den 131. Act, Sinfonier, die an den 132. Act, Sinfonier, die an den 133. Act, Sinfonier, die an den 134. Act, Sinfonier, die an den 135. Act, Sinfonier, die an den 136. Act, Sinfonier, die an den 137. Act, Sinfonier, die an den 138. Act, Sinfonier, die an den 139. Act, Sinfonier, die an den 140. Act, Sinfonier, die an den 141. Act, Sinfonier, die an den 142. Act, Sinfonier, die an den 143. Act, Sinfonier, die an den 144. Act, Sinfonier, die an den 145. Act, Sinfonier, die an den 146. Act, Sinfonier, die an den 147. Act, Sinfonier, die an den 148. Act, Sinfonier, die an den 149. Act, Sinfonier, die an den 150. Act, Sinfonier, die an den 151. Act, Sinfonier, die an den 152. Act, Sinfonier, die an den 153. Act, Sinfonier, die an den 154. Act, Sinfonier, die an den 155. Act, Sinfonier, die an den 156. Act, Sinfonier, die an den 157. Act, Sinfonier, die an den 158. Act, Sinfonier, die an den 159. Act, Sinfonier, die an den 160. Act, Sinfonier, die an den 161. Act, Sinfonier, die an den 162. Act, Sinfonier, die an den 163. Act, Sinfonier, die an den 164. Act, Sinfonier, die an den 165. Act, Sinfonier, die an den 166. Act, Sinfonier, die an den 167. Act, Sinfonier, die an den 168. Act, Sinfonier, die an den 169. Act, Sinfonier, die an den 170. Act, Sinfonier, die an den 171. Act, Sinfonier, die an den 172. Act, Sinfonier, die an den 173. Act, Sinfonier, die an den 174. Act, Sinfonier, die an den 175. Act, Sinfonier, die an den 176. Act, Sinfonier, die an den 177. Act, Sinfonier, die an den 178. Act, Sinfonier, die an den 179. Act, Sinfonier, die an den 180. Act, Sinfonier, die an den 181. Act, Sinfonier, die an den 182. Act, Sinfonier, die an den 183. Act, Sinfonier, die an den 184. Act, Sinfonier, die an den 185. Act, Sinfonier, die an den 186. Act, Sinfonier, die an den 187. Act, Sinfonier, die an den 188. Act, Sinfonier, die an den 189. Act, Sinfonier, die an den 190. Act, Sinfonier, die an den 191. Act, Sinfonier, die an den 192. Act, Sinfonier, die an den 193. Act, Sinfonier, die an den 194. Act, Sinfonier, die an den 195. Act, Sinfonier, die an den 196. Act, Sinfonier, die an den 197. Act, Sinfonier, die an den 198. Act, Sinfonier, die an den 199. Act, Sinfonier, die an den 200. Act, Sinfonier, die an den 201. Act, Sinfonier, die an den 202. Act, Sinfonier, die an den 203. Act, Sinfonier, die an den 204. Act, Sinfonier, die an den 205. Act, Sinfonier, die an den 206. Act, Sinfonier, die an den 207. Act, Sinfonier, die an den 208. Act, Sinfonier, die an den 209. Act, Sinfonier, die an den 210. Act, Sinfonier, die an den 211. Act, Sinfonier, die an den 212. Act, Sinfonier, die an den 213. Act, Sinfonier, die an den 214. Act, Sinfonier, die an den 215. Act, Sinfonier, die an den 216. Act, Sinfonier, die an den 217. Act, Sinfonier, die an den 218. Act, Sinfonier, die an den 219. Act, Sinfonier, die an den 220. Act, Sinfonier, die an den 221. Act, Sinfonier, die an den 222. Act, Sinfonier, die an den 223. Act, Sinfonier, die an den 224. Act, Sinfonier, die an den 225. Act, Sinfonier, die an den 226. Act, Sinfonier, die an den 227. Act, Sinfonier, die an den 228. Act, Sinfonier, die an den 229. Act, Sinfonier, die an den 230. Act, Sinfonier, die an den 231. Act, Sinfonier, die an den 232. Act, Sinfonier, die an den 233. Act, Sinfonier, die an den 234. Act, Sinfonier, die an den 235. Act, Sinfonier, die an den 236. Act, Sinfonier, die an den 237. Act, Sinfonier, die an den 238. Act, Sinfonier, die an den 239. Act, Sinfonier, die an den 240. Act, Sinfonier, die an den 241. Act, Sinfonier, die an den 242. Act, Sinfonier, die an den 243. Act, Sinfonier, die an den 244. Act, Sinfonier, die an den 245. Act, Sinfonier, die an den 246. Act, Sinfonier, die an den 247. Act, Sinfonier, die an den 248. Act, Sinfonier, die an den 249. Act, Sinfonier, die an den 250. Act, Sinfonier, die an den 251. Act, Sinfonier, die an den 252. Act, Sinfonier, die an den 253. Act, Sinfonier, die an den 254. Act, Sinfonier, die an den 255. Act, Sinfonier, die an den 256. Act, Sinfonier, die an den 257. Act, Sinfonier, die an den 258. Act, Sinfonier, die an den 259. Act, Sinfonier, die an den 260. Act, Sinfonier, die an den 261. Act, Sinfonier, die an den 262. Act, Sinfonier, die an den 263. Act, Sinfonier, die an den 264. Act, Sinfonier, die an den 265. Act, Sinfonier, die an den 266. Act, Sinfonier, die an den 267. Act, Sinfonier, die an den 268. Act, Sinfonier, die an den 269. Act, Sinfonier, die an den 270. Act, Sinfonier, die an den 271. Act, Sinfonier, die an den 272. Act, Sinfonier, die an den 273. Act, Sinfonier, die an den 274. Act, Sinfonier, die an den 275. Act, Sinfonier, die an den 276. Act, Sinfonier, die an den 277. Act, Sinfonier, die an den 278. Act, Sinfonier, die an den 279. Act, Sinfonier, die an den 280. Act, Sinfonier, die an den 281. Act, Sinfonier, die an den 282. Act, Sinfonier, die an den 283. Act, Sinfonier, die an den 284. Act, Sinfonier, die an den 285. Act, Sinfonier, die an den 286. Act, Sinfonier, die an den 287. Act, Sinfonier, die an den 288. Act, Sinfonier, die an den 289. Act, Sinfonier, die an den 290. Act, Sinfonier, die an den 291. Act, Sinfonier, die an den 292. Act, Sinfonier, die an den 293. Act, Sinfonier, die an den 294. Act, Sinfonier, die an den 295. Act, Sinfonier, die an den 296. Act, Sinfonier, die an den 297. Act, Sinfonier, die an den 298. Act, Sinfonier, die an den 299. Act, Sinfonier, die an den 300. Act, Sinfonier, die an den 301. Act, Sinfonier, die an den 302. Act, Sinfonier, die an den 303. Act, Sinfonier, die an den 304. Act, Sinfonier, die an den 305. Act, Sinfonier, die an den 306. Act, Sinfonier, die an den 307. Act, Sinfonier, die an den 308. Act, Sinfonier, die an den 309. Act, Sinfonier, die an den 310. Act, Sinfonier, die an den 311. Act, Sinfonier, die an den 312. Act, Sinfonier, die an den 313. Act, Sinfonier, die an den 314. Act, Sinfonier, die an den 315. Act, Sinfonier, die an den 316. Act, Sinfonier, die an den 317. Act, Sinfonier, die an den 318. Act, Sinfonier, die an den 319. Act, Sinfonier, die an den 320. Act, Sinfonier, die an den 321. Act, Sinfonier, die an den 322. Act, Sinfonier, die an den 323. Act, Sinfonier, die an den 324. Act, Sinfonier, die an den 325. Act, Sinfonier, die an den 326. Act, Sinfonier, die an den 327. Act, Sinfonier, die an den 328. Act, Sinfonier, die an den 329. Act, Sinfonier, die an den 330. Act, Sinfonier, die an den 331. Act, Sinfonier, die an den 332. Act, Sinfonier, die an den 333. Act, Sinfonier, die an den 334. Act, Sinfonier, die an den 335. Act, Sinfonier, die an den 336. Act, Sinfonier, die an den 337. Act, Sinfonier, die an den 338. Act, Sinfonier, die an den 339. Act, Sinfonier, die an den 340. Act, Sinfonier, die an den 341. Act, Sinfonier, die an den 342. Act, Sinfonier, die an den 343. Act, Sinfonier, die an den 344. Act, Sinfonier, die an den 345. Act, Sinfonier, die an den 346. Act, Sinfonier, die an den 347. Act, Sinfonier, die an den 348. Act, Sinfonier, die an den 349. Act, Sinfonier, die an den 350. Act, Sinfonier, die an den 351. Act, Sinfonier, die an den 352. Act, Sinfonier, die an den 353. Act, Sinfonier, die an den 354. Act, Sinfonier, die an den 355. Act, Sinfonier, die an den 356. Act, Sinfonier, die an den 357. Act, Sinfonier, die an den 358. Act, Sinfonier, die an den 359. Act, Sinfonier, die an den 360. Act, Sinfonier, die an den 361. Act, Sinfonier, die an den 362. Act, Sinfonier, die an den 363. Act, Sinfonier, die an den 364. Act, Sinfonier, die an den 365. Act, Sinfonier, die an den 366. Act, Sinfonier, die an den 367. Act, Sinfonier, die an den 368. Act, Sinfonier, die an den 369. Act, Sinfonier, die an den 370. Act, Sinfonier, die an den 371. Act, Sinfonier, die an den 372. Act, Sinfonier, die an den 373. Act, Sinfonier, die an den 374. Act, Sinfonier, die an den 375. Act, Sinfonier, die an den 376. Act, Sinfonier, die an den 377. Act, Sinfonier, die an den 378. Act, Sinfonier, die an den 379. Act, Sinfonier, die an den 380. Act, Sinfonier, die an den 381. Act, Sinfonier, die an den 382. Act, Sinfonier, die an den 383. Act, Sinfonier, die an den 384. Act, Sinfonier, die an den 385. Act, Sinfonier, die an den 386. Act, Sinfonier, die an den 387. Act, Sinfonier, die an den 388. Act, Sinfonier, die an den 389. Act, Sinfonier, die an den 390. Act, Sinfonier, die an den 391. Act, Sinfonier, die an den 392. Act, Sinfonier, die an den 393. Act, Sinfonier, die an den 394. Act, Sinfonier, die an den 395. Act, Sinfonier, die an den 396. Act, Sinfonier, die an den 397. Act, Sinfonier, die an den 398. Act, Sinfonier, die an den 399. Act, Sinfonier, die an den 400. Act, Sinfonier, die an den 401. Act, Sinfonier, die an den 402. Act, Sinfonier, die an den 403. Act, Sinfonier, die an den 404. Act, Sinfonier, die an den 405. Act, Sinfonier, die an den 406. Act, Sinfonier, die an den 407. Act, Sinfonier, die an den 408. Act, Sinfonier, die an den 409. Act, Sinfonier, die an den 410. Act, Sinfonier, die an den 411. Act, Sinfonier, die an den 412. Act, Sinfonier, die an den 413. Act, Sinfonier, die an den 414. Act, Sinfonier, die an den 415. Act, Sinfonier, die an den 416. Act, Sinfonier, die an den 417. Act, Sinfonier, die an den 418. Act, Sinfonier, die an den 419. Act, Sinfonier, die an den 420. Act, Sinfonier, die an den 421. Act, Sinfonier, die an den 422. Act, Sinfonier, die an den 423. Act, Sinfonier, die an den 424. Act, Sinfonier, die an den 425. Act, Sinfonier, die an den 426. Act, Sinfonier, die an den 427. Act, Sinfonier, die an den 428. Act, Sinfonier, die an den 429. Act, Sinfonier, die an den 430. Act, Sinfonier, die an den 431. Act, Sinfonier, die an den 432. Act, Sinfonier, die an den 433. Act, Sinfonier, die an den 434. Act, Sinfonier, die an den 435. Act, Sinfonier, die an den 436. Act, Sinfonier, die an den 437. Act, Sinfonier, die an den 438. Act, Sinfonier, die an den 439. Act, Sinfonier, die an den 440. Act, Sinfonier, die an den 441. Act, Sinfonier, die an den 442. Act, Sinfonier, die an den 443. Act, Sinfonier, die an den 444. Act, Sinfonier, die an den 445. Act, Sinfonier, die an den 446. Act, Sinfonier, die an den 447. Act, Sinfonier, die an den 448. Act, Sinfonier, die an den 449. Act, Sinfonier, die an den 450. Act, Sinfonier, die an den 451. Act, Sinfonier, die an den 452. Act, Sinfonier, die an den 453. Act, Sinfonier, die an den 454. Act, Sinfonier, die an den 455. Act, Sinfonier, die an den 456. Act, Sinfonier, die an den 457. Act, Sinfonier, die an den 458. Act, Sinfonier, die an den 459. Act, Sinfonier, die an den 460. Act, Sinfonier, die an den 461. Act, Sinfonier, die an den 462. Act, Sinfonier, die an den 463. Act, Sinfonier, die an den 464. Act, Sinfonier, die an den 465. Act, Sinfonier, die an den 466. Act, Sinfonier, die an den 467. Act, Sinfonier, die an den 468. Act, Sinfonier, die an den 469. Act, Sinfonier, die an den 470. Act, Sinfonier, die an den 471. Act, Sinfonier, die an den 472. Act, Sinfonier, die an den 473. Act, Sinfonier, die an den 474. Act, Sinfonier, die an den 475. Act, Sinfonier, die an den 476. Act, Sinfonier, die an den 477. Act, Sinfonier, die an den 478. Act, Sinfonier, die an den 479. Act, Sinfonier, die an den 480. Act, Sinfonier, die an den 481. Act, Sinfonier, die an den 482. Act, Sinfonier, die an den 483. Act, Sinfonier, die an den 4

Aus dem Reich der Technik

Auf dem Wege zum Schnell-Fernverkehr

Propellerwagen — Schnellverkehrsmittel der Zukunft? — Die ersten praktischen Versuche — Bisherige Höchstgeschwindigkeit 182 Stundenkilometer

Der Gedanke des Schnellfernverkehrs hat in diesen Tagen einen entscheidenden Schritt nach vorwärts getan. Das erste Schnellfahrzeug hat in der Nähe von Hannover auf einer von der Reichsbahn für diese Zwecke zur Verfügung gestellten unbenuzten Eisenbahnstrecke seine Versuchsfahrten aufgenommen.



Das erste Propellerfahrzeug, ein nach Plänen von Dipl.-Ing. Kruckenberg und Dipl.-Ing. Stedefeld erbauter Propeller-Triebwagen, führt gegenwärtig in der Nähe von Hannover seine ersten Schnellfahrversuche aus.

Bergegenwärtigen wir uns, um zu einer Würdigung dieser Arbeiter zu gelangen, kurz die Situation. Das Schnellfahrzeug ist in seiner heutigen Form aus den verschiedensten Gründen bei etwa 100 Stundenkilometer Geschwindigkeit an der oberen Grenze seiner wirtschaftlichen Geschwindigkeitseinstellung angelangt. Versuche, die um die Jahrhundertwende auf der damaligen Militäreisenbahn Hinterfeld—Jossen mit elektrischen Triebwagen ausgeführt wurden, zeigten, daß man zwar hohe Geschwindigkeiten erreichen kann, daß hierfür aber bei der üblichen Bauart der Eisenbahnfahrzeuge ein unverhältnismäßig hoher Kraftaufwand erforderlich ist. Zur Erzielung der damals erreichten Höchstgeschwindigkeit von 214 Stundenkilometer mußte eine Antriebsleistung von 3000 Pferdestärken aufgebracht werden. Deshalb blieb diesen Versuchen der praktische Erfolg verfliegen. Der tiefere Grund hierfür liegt darin, daß mit steigender Geschwindigkeit der Luftwiderstand, der bei Geschwindigkeiten unter 100 Stundenkilometer im Vergleich zum Fahrbahnwiderstand kaum eine Rolle spielt, ganz gewaltig zunimmt und bei hohen Geschwindigkeiten den Fahrbahnwiderstand bei weitem überwiegt. Diesem Umstand muß das Schnellverkehrsmittel der Zukunft Rechnung tragen. Man wird ihm die geringste Stromlinienform geben müssen, um den Luftwiderstand auf einen Mindestwert herabzusetzen. Aber auch das Gewicht spielt eine Rolle; je größer es ist, um so größer ist der Kraftaufwand für die Beschleunigung des Fahrzeuges, um so größer ist die Energie, die bei der Abbremsung als Reibungswärme in den Bremsen vernichtet werden muß. Der überragende Vorzug des Autos ist seine rasche Beschleunigungs- und Abbremsungsmöglichkeit. Infolge seines geringen Gewichtes ist es nach jeder Verminderung seiner Fahrgeschwindigkeit immer rasch wieder auf hoher Geschwindigkeit. Zwei Momente sind ausschlaggebend: kleine Transporteinheiten und leichter Bau. So gelangen wir zum stromlinienförmigen, in Leichtbau ausgeführten Triebwagen. Blicke noch die Antriebsfrage zu lösen. Bei allen Antriebsarten, die wir heute kennen, erscheint für die wirtschaftliche Umwandlung von hohen Reichtumsleistungen in Antriebsleistung für hohe Geschwindigkeiten nur der Propeller brauchbar. Das Schnellfahrzeug wird also ein Propellerfahrzeug sein. Nun fragt es sich: In welcher Weise soll das Fahrzeug gegen den Boden abgestützt werden? Die zweidimensionale Beweglichkeit des Autos legt der Geschwindigkeit eine Grenze. Man wird daher das Schnellfahrzeug seitlich führen müssen. Das Ideal dieser Führung ist die Hängebahn. Da spielen Kurven keine Rolle, weil das Fahrzeug seitlich ausschwingen kann. Die meisten Projekte der zahlreichen Erfinder auf diesem Gebiet laufen daher auf eine Hänge- oder Schwebbahn hinaus. Der technischen Vollkommenheit dieser Lösung stehen ihre wirtschaftlichen Schwierigkeiten gegenüber. Die Errichtung umfangreicher Hängebahn-Tragkonstruktionen würde die Wirtschaftlichkeit der Propellerbahn folgende in Frage stellen.

Deshalb beschränkt sich die Studiengesellschaft, die den gegenwärtig seine Schnellfahrversuche ausführenden Propeller-Triebwagen erbaut hat (Planung und Konstruktion: Dipl.-Ing. Kruckenberg und Dipl.-Ing. Stedefeld), darauf, auf dem Gewordenen aufzubauen. Sie hat den Propellerwagen als Schienenfahrzeug für normale Vollbahnspurweite durchgebildet. Der aus einem Stahlrohr-Fachwerk mit Leichtmetall- und Stoffumkleidung aufgebaute Wagen, der in obenstehender Abbildung wiederzugeben ist, besitzt strenge Stromlinienform; er ist 26 Meter lang und faßt 40 bis 50 Fahrgäste. Der Erfolg der Leichtbauweise spiegelt sich in den Gewichtsverhältnissen wieder. Das Leergewicht des Wagens samt Antriebsanlage beträgt nur 18 Tonnen. Zum Vergleich sei erwähnt, daß das Gewicht

eines normalen D-Zug-Wagens samt den auf ihn entfallenden Anteilen des Lokomotiv- und Tendergewichts 70 bis 80 Tonnen beträgt. Als Antrieb ist ein 500-Pferdestärken-Flugmotor eingebaut, der die hinten, am Ende einer stromlinienförmigen Verkleidung angeordnete Luftschraube betätigt. Mit dem Gewicht eines Schienenfahrzeugs nimmt aber

auch keine Standsicherheit auf der Schiene ab. Zum Ausgleich hierfür hat man zwei Maßnahmen getroffen: man hat einmal den Schwerpunkt des Wagens sehr tief gelegt; der tief herabgezogene Wagenkasten, aus dem die Räder kaum einen halben Meter herausragen, ist das Merkmal dieser Bestrebungen. Und man hat zweitens die Antriebswelle der Luftschraube schwach nach oben geneigt gelagert, so daß die Luftschraube das Fahrzeug nicht nur vorwärts, sondern auch auf die Schienen herabdrückt. — Der Hauptantriebsmotor betätigt zugleich einen Luftkompressor und zwei elektrische Generatoren. Im Innern der Walfischkopfschiffe des Fahrzeuges

ist eine elektrische Batterie untergebracht, die die Lüftungs- und Beleuchtungsanlage speist und bei stillstehendem Hauptantrieb einem Elektromotor Strom liefert, der das Fahrzeug bewegt. Der Wagen besitzt zwei Bremsen, eine Druckluftbremse als Betriebsbremse und eine einfache Reibungsbremse als Notbremse.

Erfreulich ist die rasche Beschleunigung des Fahrzeuges. In einer Minute nach der Abfahrt, nach dem Durchfahren einer Strecke von knapp 1 Kilometer Länge, hat der Wagen bereits eine Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometern erreicht, nach 2 Minuten fährt er bereits mit 150 bis 160 Stundenkilometern dahin. Dabei liegt er bemerkenswert ruhig auf der Strecke und übt auch auf die Umgebung keinerlei besondere Wirkung aus. Der Luftzug bei der Vorüberfahrt des Wagens ist nicht größer als der bei jedem anderen Eisenbahnfahrzeug auftretende. Schon bei den ersten Schnellfahrversuchen des Propeller-Triebwagens wurde eine Höchstgeschwindigkeit von 182 Stundenkilometern erreicht. Diese Grenze ist durch die begrenzte Länge der verfügbaren Versuchsstrecke gesetzt, weil zeitig gebremst werden muß, um das Fahrzeug am Ende der Strecke zum Stehen zu bringen. Die Anfahrkurve, die den Geschwindigkeitsanstieg in Abhängigkeit von der Zeit wiedergibt, zeigt deutlich, daß auf geeigneten längeren Fahrstrecken noch erheblich höhere Geschwindigkeiten erreicht werden können. Bei einer Geschwindigkeit von 150 Stundenkilometern beträgt bei ruhiger Luft und waagerechter Strecke die benötigte Vortriebsleistung rund 200 Pferdestärken und der Brennstoffverbrauch 60 Liter je 100 Kilometer. Ein modernes schweres Reiseauto verbraucht — um eine Vergleichszahl zu nennen — 25 bis 30 Liter Brennstoff je 100 Kilometer. Die mit dem Propellerwagen erzielten Verbrauchswerte liegen daher durchaus in wirtschaftlich tragbaren Grenzen, und man darf deshalb in dem neuen Fahrzeug nicht nur ein technisch interessantes Bauwerk, sondern auch einen durchaus ernst zu nehmenden Versuch zur Verwirklichung eines sehr schnellen, betriebssicheren und wirtschaftlichen Schnellverkehrsmittels für den öffentlichen Personen- und Postverkehr erblicken.

Betriebsstoffe: Die leichtverdaulichen Nahrungsmittel des Motors

Seit diesen Jahrzehnten gibt man Kindern die nicht recht gedeihen, Lebertran, der als besonders gesund und dem kindlichen Körper zuträglich gilt. Zuträglich in welcher Beziehung? Es ist erst ein paar Jahre her, daß plötzlich die Kalorienrechnung sehr modern wurde. Bevor man sich zu Tisch setzte, rechnete man sorgfältig aus, wieviel Kalorien man in irgendeiner Form zu sich nehmen durfte; und diese Zahl, ungerundet in möglichst meißige Gramm Nahrungsmittel, durfte ein Gottesmillen nicht überschritten werden. Nun, abgesehen davon, daß die Lebertrankeits nicht mehr modern ist, hat man inzwischen eingesehen, daß diese „wissenschaftliche“ Kontrolle der Ernährung von zweifelhaftem Wert ist, über das Ziel hinauschießt. Um auf den Lebertran zurückzukommen, muß man natürlich annehmen, daß dies so vorzüglich wirkende Nahrungsmittel ungewöhnlich kalorienreich ist, und daß sich dieser Kalorienreichtum in entsprechende Mengen festschmelzenden Lebertran im kindlichen Körper umsetzt.

Diese Annahme ist nicht falsch: Lebertran ist besonders kalorienreich, ein Kilogramm enthält nämlich etwa 9000 Kalorien oder Wärmeinheiten. Aber der Kalorienreichtum macht's nicht immer und kein Lebewesen kann sich ausschließlich von Lebertran ernähren. Und wenn gar ein Zirkusbesitzer auf die gute Idee käme, seinen alt und schwach gewordenen Löwen mit Lebertran zu ernähren, um ihn wieder aufzupäppeln, dann könnte er bald an dessen Verdauung teilnehmen. Der Verdauungsapparat des Löwen kann nun einmal nichts mit Lebertran anfangen; er braucht andere Nahrung, nämlich Fleisch, das er vorzüglich in ungemahlene Kraft umsetzt. Dabei hat Fleisch einen viel geringeren Kaloriengehalt als Lebertran, Rindfleisch z. B. nur etwa 1500 Wärmeinheiten im Kilogramm. Nun kann man ja sagen, der „gesunde“ Lebertran sei nur ein vorzüglicher Zusatz zur normalen Ernährung, kein eigentliches Nahrungsmittel, und andere, „richtige“ Nahrungsmittel, die der Löwe auch verdaulich, seien vermutlich energiereicher als Fleisch, z. B. Reis, von dem doch ungezählte Millionen Menschen fast ausschließlich leben. Irrtum: Reis ist mehr als doppelt so kalorienreich als Fleisch, ein Kilogramm enthält 3500 Wärmeinheiten. Und doch wäre ein reisfressender Löwe ein Todesandidat!

Wir Menschen können ja auch nicht auf den Benzin leben, wie ein Automobilmotor, obgleich Benzin noch 15 Proz. kalorienreicher ist als selbst Lebertran. Die Kalorienrechnung stimmt also manchmal nicht, bei Lebewesen wie auch bei technischen Organismen, den Motoren. Es kommt neben dem Energiegehalt noch, abgesehen vom Preis des „Nahrungsmittels“, an auf seine Ausgiebigkeit im besonderen Fall. Wenn ein Kraftfahrer Betrachtungen anstellt über die Wirtschaftlichkeit seines Betriebes — und jeder Fahrer sollte das ruhig von Zeit zu Zeit tun! — dann interessiert ihn hauptsächlich die eine Frage: Wie komme ich mit den geringsten Kosten an mein Ziel? oder: Wie mache ich mit den geringsten Kosten meinen Motor so satt, daß er die meiste Kraft spendet? Wieviel Wärmeinheiten sein Betriebsstoff

enthält, kann ihm ziemlich gleichgültig sein. Wer nicht im Luxus lebt, muß ja, was seine Ernährung betrifft, ganz ähnliche Überlegungen anstellen; Kalorienrechnereien wird er gern dem Volkswirtschaftler überlassen!

Es kommt leichten Endes nur darauf an, wie weit der Kraftwagenmotor den ihm von der Zapfstelle gelieferten Kraftstoff ausnützen kann. Undernfalls läme immer nur der billigste Kraftstoff in Frage, oder man brauchte nur einen einzigen Kraftstoff, der für alle Motoren geeignet wäre. Früher war es so ähnlich, es gab nur einen Kraftstoff, Benzin, und man kam gar nicht auf den Gedanken, daß auch das Benzin, aus tausend verschiedenen Quellen stammend, die tausend verschiedenen Sorten Erdöl liefern, verschiedenartig zusammengesetzt und daher verschieden ausgiebig im „Verdauungsapparat“ des Vergasermotors sein könnte. Heute gibt es eine große Zahl verschiedener Kraftstoffe, neben dem Benzin vor allem die Gemischkraftstoffe, die sich in den letzten Jahren außerordentlich eingebürgert haben. In Europa viel mehr, als in Amerika weil die wirtschaftlichen Verhältnisse hier mehr zur Sparsamkeit zwingen als drüben. Deshalb haben sich hier auch mehr als drüben die hochverdichtenden Kraftfahrzeugmotoren eingeführt können. Die Hochverdichtung ist ein Mittel zur ausgiebigeren Ausnutzung des Kraftstoffes und damit des Kraftfahrzeuges (vorausgesetzt, daß man einen hochverdichtungs-fähigen Kraftstoff verwendet). Durch eine nicht einmal sehr beträchtliche Heraushebung der Verdichtung kann man ein Gemisch von halb Benzin und halb Benzol leicht um 10 bis 15 Proz. besser ausnützen, wobei von Bedeutung ist, daß ein Liter dieses Gemisches schon an sich 10 bis 12 Proz. ergiebiger ist als ein Liter reines Benzin. Das bedeutet entsprechende Ersparnisse an Betriebsstoffkosten oder entsprechend mehr Kilometer mit der selben Tankfüllung — wodurch die Mehrkosten des Gemisches mehr als ausgeglichen werden.

Natürlich sind alle solche Überlegungen hinfällig, wenn heute ein Kraftstoff außergewöhnlich billig ist. Aber für die Verdrönnung im Kraftfahrzeugmotor kommen nur eine beschränkte Anzahl von Flüssigkeiten in Frage, leider nicht einmal die mit unseren Betriebsstoffen so nahe verwandten und viel billigeren Schweröle. Weder gibt es bis heute einen brauchbaren Schwerölvorgaser, noch hat sich der Schweröl verbrauchende Dieselmotor weitgehend als Fahrzeugmotor durchsetzen können. Nicht einmal einen so nahen Verwandten des Benzins wie das Petroleum kann man im Vergasermotor verbrennen, und man hätte damit einen viel billigeren Kraftstoff! Noch dazu einen, der einen Literwert (Wärmeinheiten je Liter) hat, der 14 Proz. größer ist als der des Benzins und sogar noch 5 Proz. größer als der des Benzols. Aber gerade das Petroleum enthält fast nur Bestandteile, die der Motor ebenlomenig „vertragen“ und „verdauen“ kann, wie der Löwe den Lebertran, Bestandteile, die Gift für ihn sind, weil sie den Zylinder verkrusten oder ins Schmieröl übergehen. Deshalb ist ein Kraftstoff stets um so schärfer verdaulich und um so weniger ausgiebig, je mehr petroleumartige Bestandteile er enthält. Trotz deren hohen Kaloriengehaltes!

Interessante Angebote

Tweed-Kleider 12.75 gediegene Form, bis Gr. 50 vorrätig	Kinderkleid 5.95 aus uni u. gemust. Waschstoff, neue mod. Form Gr. 60 Jede weitere Größe 60.9 mehr	Damen-Strümpfe 95 prima ägyptisch Mako Paar	Damen-Hemden 1.95 Croi é, mit Stickerei-Einsatz
Nachmitt.-Kleider 19.75 aus Marocain, nur jugendl. Größen	Damen-Lack-spang.-Schuhe 6.90 mit Block-Abatz	Damen-Strümpfe 1.95 Wolle mit künstlicher Seide oder Flor mit künstlicher Seide Paar	Weiße Herr.-Hemden 4.90 durchgehend Popeline
Sportliche Mäntel 24.75 reine Wolle, mit Abseite	Mädchen-Spang.-Schuhe 6.45 6.95 27.30 31.35 braun, Boxkalf	Herren-Hemden 1.95 wollgemischt, mit Doppelbrust Gr. 4-7	Herren-Gamaschen 2.45 in allen modernen Farben 2.90
Flotte große Filzlocke 2.90 mit Band-Garnitur	Herren-Lack-Schnürschuhe 9.80 moderne Form	Damen-Schlüpfert 95 warm gefüttert oder Kunstseide	Ein Posten Dam.-Schirme 2.85 schwarz, 12 teilig
Frauen-Filzkappe 5.90 sehr kleidsam, mit hübschem Aufschlag	Damen-Weste 5.90 zum Teil mit Kragen und Gürtel, in schönen Farben	Damen-Schlüpfert 2.25 Tricot-Charmeuse	Fichuskragen 1.25 aus Crêpe de chine, mit feiner Spitze garniert und Bälchen Stück
Morgenrock 4.95 aus warmem Flausch, mit farbigem Schal, auch in großen Weiten vorrätig	Damen-Handschuhe 1.25 2 Druckkn., Lederimitat, ganz gefüttert	Damen-Schlüpfert 1.95 angeraut, mit kunstseidener Decke	Passenkragen 1.45 aus la Crêpe de chine, mit schöner Spitze und Rückenschleife Stück

In der III. Etage.
Vor-Ausstellung der schönsten Spielwaren!!



Befonders preiswert
auf Extrastischen im Erdgeschoß:
Stoffpuppen 29 cm 38 cm 50 cm
unzerbrechlich 95.7 1.90 2.90
Waltershauserer Kugelgelenk-Puppe
60 cm 3.25

Unstreitig die best. blauen Arb.-Anzüge zu Mk. 10.00, 11.50 u. 12.50.
Wind- und Sommerjoppen von Mark 6.50 an.
Herrenhosen jeder Art von Mk. 7.00 an.
beim **Friedrich, Zirkel 25a**,
Ecke Ritterstraße, Mitgl. der S.P.D.

Badisches Candesstheater!
Freitag, 24. Okt.
P. 4 (Freitagmiete)
Th.-Gem. 1. S.-Or.
und 401-500

Die Südin
Große Ober von Holzbh
Dirigent: Strips
Mitwirkende:
Helsgrub, Reich-
Dörich, A. Weisinger,
Bier, Rentwig,
Schöpflin, Straß
Anfang 20 Uhr
Ende 23 Uhr
Freie C 11.00-7.00, 41
Sa. 25. 10. Zum ersten
Mal: Abolot Batinin.
Serauf: Neu einstud.
Der Diener zweier
Herren. Sa. 26. 10.
Nachm.: Der Waffen-
schmied. Abends: Hol-
stoff. No. 27. 10. Die
Ruhelungen I. und 2
Abteilung

Es ist allerdings hohe Zeit,
zu erkennen, daß der Volksfreund dem Arbeitersportler alles bringt, was ihm neben dem Sport zu der Erhaltung besserer Lebensformen wichtig ist. Abonniert ihn und inseriert in ihm.



Preisabbau für Gaskoks

Mit sofortiger Wirkung werden unsere Grundpreise wie folgt ermäßigt:

	ab Lager	frei Keller
Kammerofenbrennkoks I 80/80 mm von 2.10 auf 1.90	von 2.35 auf 2.15	
" II 40/60 mm .. 2.10 .. 1.90	.. 2.35 .. 2.15	
" III 20/40 mm .. 1.90 .. 1.75	.. 2.10 .. 2.00	
" IV 10/20 mm .. 1.30 .. 1.20	.. 1.55 .. 1.45	

Unsere Rabattsätze bleiben unverändert bestehen
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt, Karlsruhe
Süddeutscher Gaskoksvertrieb G. m. b. H.
Zweigniederlassung Karlsruhe
Koksverkaufsstelle des Städt. Gaswerks Karlsruhe

Colloleum
Heute abend 8 Uhr:
Das große Attraktions-Programm
Varietékunst in höchster Vollendung

Schlafzimmer
schöner eiche, dunkel ge-
beizt, gute Schreiner-
arbeit, stark schrant m.
Zinnenziegel, noch nicht
gebraucht für 490 Mk.
(700 Mk.) nur gegen-
bar zu verkaufen. Gegen-
Offerten unter Nr. 6705
an d. Volksfreundbüro



mit großem Preisausschreiben, vielseitigen und fesselnden Beiträgen, vielen, teils mehrfarbigen Bildern, Kunstblatt und Wandkalender 1931

Preis nur 50 Pf.
Zu beziehen:
Volksfreund-Buchhandlung
Weidstraße 28, Fernsprecher 7020/21

Einen Vorteil bietet Ihnen der **Platz-Wein-Verkauf**
en detail en gros
nur **Adlerstraße 38**
Neuer Weißwein . 55
Neuer Rotwein . 55
Alte Rotweine . von 65 an
Alle Weißweine von 60 an
Von 5 Liter an frei Haus. 674
Besichtigen Sie mein Lager und probieren Sie ohne Kaufzwang!

Preis-Abschlag!
Bett-Chaiselongues mit Federkante von 70.- bis 135.- Mk.
Chaiselongues mit verstellbarem Kopfteil von 32.- bis 69.- Mk.
Diwans moderne Formen, beste Ausführung von nur 80.- bis 136.- Mk.
Decken in großer Auswahl 674
Polstermöbelhaus R. Köhler Telefon 4419
Schützenstr. 25

Allmaterial-Verkauf.
Unsere Allmaterial-
bestände: Guß- und
Schmiedeeisen, Metalle,
Brandguß, Blech usw.
werden dem Verkauf
angelegt. Die Ver-
kaufsbekundungen mit
Sortenverzeichnis sind
auf unserem Geschäfts-
zimmer Nr. 6, Kaiser-
allee 11, erhältlich.
Angebote, in welchem
unser Verkaufsbüro
ausdrücklich an-
erkannt sein müssen
sind bis spätestens
29. Oktober d. J.,
bormittags 10 Uhr, bei
uns einzureichen. 1496
Karlsruhe, 23. Okt. 30.
Städt. Gas-, Wasser-
und Elektrizitätsamt.

Speise-Zimmer!
Eichen, schönes Mobell,
Büfett, Tisch, 4 Stühle
u. Garantie für solide
und gute Arbeit für
nur **274 M.**
solange Vorrat. 6762
J. Weinheimer
Kaiserstraße 81/83

Odeon
Sprechapparate
Schallplatten
Lautwerke
Schalldiosen
auf bequemster
Teilzahlung
Reparaturen
jedw. sof. Garantie
J. Piasocki
Luisenstr. 50

Lebensbedürfnisverein
Solange Vorrat:
Schöne Tafeläpfel . . . Pfd. 32 Pfg.
Schönste Gold- und Jägerreinetten
zum Einlegen Pfd. 36 Pfg.
Abgabe nur an Mitglieder 6766

23imm.-Wohnung
mit Küche in Forchheim
auf 1. Reb zu vermieten.
Zu erfragen unter Nr. 6712
im Volksfreundbüro.

Hamburger Kaffee-Importhaus
nicht geeignete frühere Verbindlichkeit zur
Erfüllung einer Beteiligungsbedingung. Kapital
erforderlich. Geordnete Verhältnisse jedw.
dingung. Hanfeiliger Warenhandel.
burg 28, Mittelstraße 66.

Sie überwinden die Not der Zeit, wenn Sie bei uns auf Teilzahlung kaufen

Wir passen unsere Zahlungsbedingungen Ihrem Einkommen an

Wir geben Ihnen Kredit
ohne peinliches Nachfragen bei
Vorgesetzten, Behörden od. Nachbarn
Sie werden diskret bedient,
ohne daß eine dritte Stelle
Ihre Verhältnisse nachprüft oder überwacht.
Darum wenden Sie sich
vertrauensvoll an uns!

Gegen **1/6 Anzahlung**
8 Monatsraten
Beamte und alte Kunden **ohne Anzahlung**
erhalten Sie

Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion
Bett-, Tisch-, Leib-Wäsche,
Teppiche, Gardinen, Linoleum,
Schuhe usw.

Debege
Deutsche Bekleidungs-ges. m.
d. h.
Karlsruhe i. B. — Kronenstraße 40



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender
 24. Oktober: 1601 Aufbruch nach Tschingel. — 1648 Westfälischer Friede. Ende des Dreißigjährigen Krieges. — 1795 Dritte Teilung Polens. — 1804 Hofkaplan W. W. Weber (Lehrer). — 1844 Gründung des Konsumvereins der rhd. Bauern zu Karlsruhe. — 1923 Bergarbeiterstreik in Oberschlesien.

Opfer eines Horoskop-Schwindlers

Eine Anzahl Karlsruher, besonders ältere Damen, schwer geschädigt

Je drückender die Not ist, desto besser läuft das Geschäft für Schwindler. Besonders die Wahrsager, Sterndeuter, Horoskopsteller usw. haben Hochsaison. Dies ist auch in Karlsruhe so, wie folgender Fall am besten beweist:
 Ein raffinierter Schwindler, der unter dem falschen Namen Dr. Rabenstein als Geschäftsführer eines von ihm ins Leben gerufenen Vereins für geistige Kultur „P. S. H.“ tätig war, konnte dieser Tage entlarvt werden. Eine Dame, von der er ebenfalls als Horoskopsteller in Anspruch genommen wurde, hatte bei der Staatsanwaltschaft gegen den Dr. Rabenstein, der in Wirklichkeit Otto Wittmann heißt, Anzeige erstattet. Diese Dame hatte lange Zeit trotz des einbezogenen Geldes nichts von dem versprochenen Reichtum gehört und den Verdacht geschöpft, daß es sich um einen Schwindel handelte. Sie erstattete deshalb Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, aber als man den Schwindler dingfest nehmen wollte, war er schon ausgeflogen. Jedoch das zahlreich vorgefundene Material war so schwerwiegend, daß man die großen Betrügereien und Unterschlagungen des Rabenstein entdecken konnte.
 Neben dieser Dame wurden auch zahlreiche andere Karlsruher geschädigt, denen der feine Horoskopsteller ebenfalls halbes Vermögen in Aussicht stellte und ihnen den Rat gab, sich Geld zu beschaffen, um damit zu spekulieren. Er erwies sich dabei als äußerst gefälliger Mensch, indem er sich gerne bereit erklärte, gegen geringe Entschädigung als Treuhänder die Spekulation zu übernehmen. Er hatte bedeutenden Zulauf, so daß er ein regelrechtes Büro unterhalten und den Verein für geistige Kultur „P. S. H.“ gründen konnte. Es gelang ihm, vor allem alleinlebende Damen um sehr große Beträge zu beschwindeln. Wie man hört, sollen ihm zehntausende von Mark in die Hände gefallen sein. Daß er unter diesen Umständen auf großem Fuße leben konnte, ist ja selbstverständlich. Ein Auto wurde auch angekauft, das die Staatsanwaltschaft nun beschlagnahmt. Der Schwindler selbst hatte beim Einschleusen der Kriminalpolizei schon die Flucht ergriffen und sich eine Fahrkarte 2. Klasse nach Offenburg gelöst, ist allerdings im Appenweier nach Regl umgeflohen, um wahrscheinlich nach Frankreich zu gelangen.
 Wie man weiterhin hört, hat er auch in seiner Vaterstadt Halle und auch in Kiel dieselben Schwindeltricks ausgeführt, und beglückte dann im Laufe des Sommers Karlsruhe mit seiner Niederlassung.
 Der Fall beweist wieder, daß alles und wenn es noch so harmlos ist, sein Publikum findet. Wie uns noch in Erinnerung, hat „Dr. Rabenstein“ auch in Zeitungen, so z. B. in der Bad. Presse sein für ihn so einträgliches „Geschäft“ inseriert, so daß die Öffentlichkeit in genügender Weise auf den „Herr Doktor“ aufmerksam gemacht wurde. Es ist anzunehmen, daß seine Klienten nun sicherlich furtur sind.

Was bietet Karlsruhe im Jahre 1931?

Blick auf wichtige und verkehrslebende Veranstaltungen
 Alle uns vom hiesigen Verkehrsverein mitgeteilt wird, sind auch für das kommende Jahr eine Anzahl Veranstaltungen für die badische Landeshauptstadt vorgesehen, die geeignet sein dürften, das Verkehrs- und Wirtschaftsleben in Karlsruhe zu fördern. Gerade in wirtschaftlich schwerer Zeit dürften derartige Unternehmungen besonders wichtig sein.
 Unter den Tagungen und Kongressen befinden sich einige bedeutende Zusammenkünfte von Reichsverbänden, wozu auch auf dem Gebiete des Ausstellungswesens einiges zu verzeichnen ist.
 So werden zu verschiedenen Zeitpunkten, die noch nicht bestimmt sind, folgende Tagungen stattfinden:
 Die Tagung des Internationalen Verbandes der Städte, die Hauptversammlung des Deutschen Hallenvereins, der Bundesversammlung des Deutschen Fußballvereins, die Hauptversammlung des Reichsverbandes Deutscher Künstler, die Hauptversammlung des Reichsverbandes Deutscher Holzwärter, die Generalversammlung des Vereins Deutscher Gewerbeaufsichtsbeamten und die Generalversammlung des Bad. Verkehrsverbandes mit 25jährigem Jubiläum eines Bestehens. Zu diesen Kongressen werden im Laufe der nächsten Monate noch weitere hinzukommen.
 An Ausstellungen sind bis jetzt geplant: eine Deutsch-Nordische Kunstausstellung, die Ausstellung „Das Kunstschaffen der Frau“ und eine hauswirtschaftliche Ausstellung, sämtliche im Rahmen der „Karlsruher Herbsttage“ 1931; ferner wird im Dezember eine Badische Landesausstellung in Verbindung mit dem 70jähr. Jubiläum des Karlsruher Geflügel-Zuchtvereins stattfinden. Dazu kommen wiederum Fach- und Gewerbeausstellungen, die vom Badischen Landesgewerbeamt in den Räumen der Badischen Landesgewerbehalle veranstaltet werden, sowie die traditionellen Kunstausstellungen der hiesigen Kunstvereine und Kunstvereine. Auch auf sportlichem Gebiet sind Ausstellungen, Spiele und Wettkämpfe zu erwarten, die im einzelnen noch nicht genau festzulegen sind. Besondere Bedeutung wird schließlich das 200jährige Jubiläum des Gewerbevereins Karlsruhe gewinnen, das ebenfalls im nächsten Jahre abgehalten ist.

Die Karlsruher Jugendherberge

Mit dem Verband der Badischen Jugendherbergen feiert auch die Karlsruher Jugendherberge dieses Jahr ihr 10jähriges Jubiläum. Unter noch 7 unserer Landes zum ersten Male. Der Eintrag lautet einmalig 2,50 M. zu entrichten ist. Von den oben erwähnten 7 Herbergen waren 4 in den ehemaligen Vorjahren von Genen-

Die städtischen Bäder

Unsere städtischen Bäder werden immer verbessert, der neue Badedirektor, Herr Müller, hat sich angelegen sein lassen, soweit es die Finanzen erlauben, Verbesserungen einzuführen. Soweit Männerbäder in Frage kommen, ist den städtischen Bädern eine große Konkurrenz entstanden durch die starke Zunahme der Hausbäder in den neu erstellten Wohnungen, sowie die vermehrte Abgabe von Kurz- und Bienenbädern durch die Letzte selbst. Auch die Brunningsche Notverordnung bezüglich der Erhebung von 50 Pfg. für einen Krankenschein hat dazu beigetragen, daß viel weniger Kurz- und medizinische Bäder verordnet werden, weil vielen Kranken die Bezahlung von 50 Pfg. zu einem Krankenschein äußerst schwer fällt. Die Bäderpreise selbst wurden einer kleinen Revision unterzogen, indem sie zum Teil verbilligt worden sind.

Das Vierordtbad

Hier wurden verschiedene Veränderungen vorgenommen. Auch eine Kabinenvermehrung ist vorgezogen. Sonderbarerweise sind es in Karlsruhe mehr männliche Badegäste wie weibliche, während in den meisten anderen Städten das umgekehrte Verhältnis anzutreffen ist. Bekanntlich ist im Vierordtbad das Familienbad aufgehoben worden und als Grund dafür wird angegeben, daß das Familienbad unwirtschaftlich war und ein Rückgang von 23 auf 16 Badegäste täglich zu verzeichnen war. Den Frauen Schwimmunterricht zu geben, erwies sich als notwendig, weil die Frauen aus der Stadt ins Friedrichsbad gehen mußten, was mit großen Zeitverlusten und mit Fahrtausgaben verbunden war. Wenn nun die Frauen ins Vierordtbad kommen, so erhöht sich die Besucherzahl an den sonst ruhigen Vormittagen, ohne daß jedoch die Männerbesucherzahl zurückgeht. Es erwies sich aber auch als erforderlich, daß das Friedrichsbad den Männern zugänglich gemacht werden mußte, denn die Männer aus der Weststadt oder Hauptpostgegend mußten am Friedrichsbad vorbeiziehen, um in das Vierordtbad zu gelangen. Außerdem hat das Friedrichsbad 60 Kabinen, während im Vierordtbad nur 42 bestehen. Es war also eine bessere, wirtschaftlichere Einteilung der Schwimmhallen und Kostenersparnis bei gleichmäßigem Besuch, was zur Einführung des Frauenschwimm-

bades im Vierordtbad bzw. für Männer im Friedrichsbad führte.

Die Zahl der Brausen in der Schwimmhalle wurde provisorisch von 7 auf 18 erhöht. Das Dampfbad wurde neu hergerichtet, mit Fußwäschbecken, Dampfbüchse, Regenbrausen und neuen Rückenbänken versehen. Das ruffisch-irische Dampfbad wurde verbessert, zwei neue elektrische Heißluftstromapparate und ein neuer Lichtkasten beschafft.

Eine Startwand für Schwimmfeste zur Abgrenzung der 25 Meter-Schwimmbahn wurde beschafft und gegen eine Gebühr den einzelnen Schwimmvereinen bei Wettkämpfen vermietet.

Eine neue Badeart, die Schamubäder, wurde mit gutem Erfolg eingeführt. Ebenso wurde in der Art der Verarbeitung der Kohlen säurebäder eine wesentliche Verbesserung erzielt.

Friedrichsbad

Hier wurde der allgemeine Auskleideraum neben der Schwimmhalle neu hergerichtet, die Kurabteilung erhielt neue Bettstellen. Fango- und Schwefelbäder wurden ebenfalls einer Neuherichtung unterzogen, die Vorhalle und das Treppenhaus getrichen, sowie ein Arbeiter-Auskleideraum und ein kleines Magazin geschaffen. Ebenso wie im Vierordtbad wurden die Schaumbäder eingeführt und die Kohlen säurebäder nach neuerer Methode abgegeben.

Volksbad Beiertheim

In der Beiertheimer Schule, Maria-Alexandrastraße 46, wurde ein Volksbad mit 5 Mannen und 10 Frauen errichtet und am 20. Dezember 1929 in Betrieb genommen. Die Warmwassererwärmung erfolgt hier durch einen Gasstromautomat; die Raumheizung wird durch Gasheizöfen bewirkt.

Ueber die öffentlichen Bäder wurde im Verlaufe dieses Jahres des öfteren berichtet. Zusammenfassend darf gesagt werden: Unsere Badeanstalten sind auf der Höhe der Zeit und hoffentlich werden auch die wirtschaftlichen Verhältnisse bald wieder solche, die auch der großen Masse der Bevölkerung gestatten, von der Badegelegenheit recht regen Gebrauch zu machen im Interesse der Gesundheit.

Wissen ist Macht

Allgemein bildende Vorlesungen an der Technischen Hochschule
 Das gesteigerte Bedürfnis breiter Schichten der Bevölkerung nach Vervollkommnung ihrer Bildung rechtfertigt einen Hinweis auf die allgemein verständlichen Vorlesungen, die an der Technischen Hochschule gehalten werden. Der Besuch steht Personen bedingungslos offen, die das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben, und die Vorlesungen zu besuchen. Die Vorlesungen fallen in die Abendstunden zwischen 5 und 7 Uhr und liegen somit für die Bewohner der Stadt wie ihrer Umgebung außerordentlich bequem. Die Vorlesungen beginnen allgemein in der Woche ab 3. November.

Von den Vorlesungen, die besonderen Aktiva finden dürften, seien z. B. erwähnt die von Hoff, Kofaka und Klaff in der deutschen Dichtung 2 St.; Goethes Faust I St.; Englischer Sprachkurs 2 St.; Schnabel: Geschichte des modernen Kapitalismus und Sozialismus 2 St.; Geschichte des 19. Jahrhunderts 1 St.; Wehrle: Grundsätze der Volkswirtschaftslehre I 2 St.; Praktische Volkswirtschaftslehre (Industrie- und Handelspolitik) 2 St.; Walsinger: Kunstgeschichte A: Altertum 3 St.; Islamische Kunst 1 St.; Friedrich: Berufsarbeit und Persönlichkeit 2 St.; Praktische Beispiele der Menigenschaft aus Beispielen des Wirtschaftslebens 1 St.; Sozialpsychologische Aufgaben des Betriebsingenieurs 2 St.; Kirck: Christliche Kunstarchäologie, das Bauwesen der Orden und Kongregationen 1 St.; Badische Baumeister 1 St.; Ott: Die deutschen Bildungsbeide des 19. Jahrhunderts 1 St.; Stein: Bilanzkunde 1 St.; Drems: Nietzsche 2 St.; Grundsätze der Erkenntnistheorie 2 St.; Ungeer: Grundlagen und Aufbau der Naturwissenschaften 2 St.; Hjal: Deutsches Verwaltungsrecht 2 St.; Gmelin: Arbeiterethik I 2 St.; Schnerber: Soziale Gesetzgebung B 1 St.; Unruh: Russische Sprache 2 St.; Walter: Kartenkunde 1 St.; Vandenbrouck: Wirtschaftsgeographie, Mittelmeerländer VI 1 St.; Winkler: Grundsätze des bürgerlichen Rechts 2 St.; Heiligenthal: Einführung in den Städtebau 1 St.; Koedder: Spezialgebiete des Maschinenbaus und der Elektrotechnik in englischer Sprache 2 St.; Penle: Synoptische Meteorologie (Problem der Wetterauslösung) 2 St.; Meteorologische Übungen 2 St.; Faulde: Geologie 4 St.; Vulkanismus 1 St.; Der vorgeschichtliche Mensch und seine Kulturperiode 2 St.; Auerbach: Entwicklungsgeschichte der Wirbeltiere und des Menschen 2 St.; v. Gierke: Grundsätze der Völkerrecht 1 St.; Göhlinger: Leitfaden 2 St.; Holmann: Soziale Hygiene A 2 St.; Schwarz: Allgemeine Botanik 3 St.; Veininger: Spezielle Zoologie II. Wirbellose Tiere 3 St.; Wirbellose Tiere der Heimat 2 St.; Cassimir: Geschichte der neueren deutschen Musik 1 St.; v. Resold: Sozialpädagogik (Frank Bedekind) 1 St. Außerdem finden erstmals in diesem Semester rechtswissenschaftliche Vorträge von Mitgliedern der Badischen Anwaltskammer in den Monaten November und Dezember, jeweils am Dienstag abends von 7 bis 8 Uhr im Aulagebäude, Hofrat Nr. 1, Oberhofhof, statt. Diese Vorträge sind öffentlich und kostenfrei.

Kohlenhandels-gesellschaft

Carl August Nietem & Co
 liefert alle Sorten

**Kohlen · Koks
 Briketts
 Brennholz**
 in bester Ware

Kaiserstraße 148 II Fernsprecher 5164 - 5165 und 5506

EINHEITSPREIS Leber-, Blut-, Mett-, Krakauer- **WURST** das **50 Pfg.** Außerdem sämtliche Fleisch- und Wurstwaren zu billigsten Tagespreisen **HENSEL**

Kabarett-Abend des Lehrgesangsvereins

Einen Abend in Freude zu verbringen, im Genuß beiderer Kunst, mit diesem Ziel hatte der Vorstand des Lehrgesangsvereins seine Mitglieder am Samstag, den 11. Oktober ds. J. in den Saal der „Eintracht“ eingeladen. Seine Absicht ist erreicht worden in einem Maße wie selten. ...

Kadischer Industrie- und Handelstag zur Finanzierung des Reiches

Der Kadische Industrie- und Handelstag hielt im Sitzungssaal der Handelskammer Freiburg seine Präsidialkonferenz ab. Dabei kamen die Wünsche dieser Körperschaft, über deren Tendenzen wir ja unterrichtet sind, bei den verschiedenen Fragen zur Geltung. ...

Table with 4 columns: City, 23. Okt., 22. Okt., and a final column. Rows include Amsterdam, London, Paris, etc.

Acher- und Bühlerthal

Bühl Sozialdemokratische Partei. Sonntag, 26. Oktober, vormittags 10 Uhr, findet im „Grünen Hof“ eine sehr wichtige Versammlung statt. Thema: „Die bevorstehenden Gemeinderahlen“.

Kraichgau

Bruchsal Mitteilungen aus der Stadtratsitzung Der Frühjahrsmarkt 1931 wird auf Dienstag und Mittwoch nach dem Sonntag Latäre, die dazu gehörige Schaubudenmesse auf den gleichen Sonntag und die unmittelbar folgenden drei Werktage festgelegt.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A-G. Stuttgart Welle 379,7 - Freiburg Welle 577

Sonntag, 26. Oktober: 7 Uhr: Morgenkonzert. 8.15 Uhr: Morgenmusik. 10.15 Uhr: Ev. Morgenfeier. 11 Uhr: Mittagskonzert. 12 Uhr: Promenadekonzert. 13 Uhr: Kleines Kabarett der Zeit. 14 Uhr: Stunde der Jugend. 15 Uhr: Der große Mandarin wird gelassen. 16 Uhr: Konzert. 18 Uhr: Vom singenden Karren. Schallplatten. 19 Uhr: Sportsport. 19.30 Uhr: Gesellschaftskonzert. 22 Uhr: Postbeleg und Bühnenansprache von heute. 23 Uhr: Tonmusik.

Rintheim

Flußüberfall in Rintheim Aus nächster Hand ist uns folgende Mitteilung zu An dem Bericht des Volksfreunds vom Dienstag, den 21. Oktober, wird u. a. erwähnt, daß ein gewisser Julius ...

Badisches Landestheater

Das Badische Landestheater veranstaltet zusammen mit dem Bauzeuber Bund der deutschen Jugend für den kürzlich verstorbenen Siegfried Wagner eine Gedenkfeste. Sie wird am Sonntag, 2. November, als Vormittagsveranstaltung stattfinden und Werke seines Vaters und Teile aus eigenen Werken umfassen.

Letzte Nachrichten

Landwirtschaftliche Notverordnungen? Berlin, 24. Okt. (Hundst.) Das Reichskabinett soll sich, wie die Eugenberger nachstehende Telegramm-Union meldet, auf Drängen der Agrarier bereits in aller nächster Zeit mit dem Erlass landwirtschaftlicher Notverordnungen beschäftigen. Darnach wäre also das Kabinett bereit, die organisierte Macht der Agrarier, die wieder einmal vom Zusammenbruch der Landwirtschaft bedroht, nachzugeben.

Dereinsanzeigen

Freie Turnerschaft, Abt. Dillstadt. Heute abend 8 Uhr Versammlung im Lokal „Markgräfer Hof“. Wichtige Sache. 6725

Advertisement for 'Für den Abendisch' featuring various food items like Leber- und Blut-Pressack, Weinsülze, Heringssalat, etc.

Advertisement for 'Klavier- und Gesangunterricht' with contact information and a phone number.

Advertisement for 'Lobes-Anzeige' regarding Frau Karolina Siegel, mentioning her age and a memorial service.

Advertisement for 'Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerb. Solidarität' with details about a general assembly.

Advertisement for 'FELSBIER' by 'KENNERS', featuring a logo and the slogan 'IST DAS BIER DES KENNERS'.

Advertisement for 'Sazztrommel' and 'Abrechnung!!' with contact details for Theodor Pflüver.

Advertisement for 'Des Kaisers Kulis' featuring a logo and details about a book or publication.

Large advertisement for '25 JAHR ERB' celebrating an anniversary with a 'Jubiläumsangebot für den Herrn' and listing various clothing items like Pullover, Einsatzhemd, and Unterhose.

Advertisement for 'DIE ZEITUNG DES FORTSCHRITTS' and 'Volksfreund' with subscription information.

Advertisement for 'Pfañkuch' with a '5% Rabatt' offer.

Bad. Lichtspiele

KONZERTHAUS

Ab Freitag, 24. bis Donnerstag, 30. Okt. jew. 20.30 Uhr, auch Sonntag
Sonntag, 26. Oktober, 10.15 und 20.30 Uhr
Erstaufführung



DIE FLUCHT NACH JEDO
Original japanischer Film
Die Geschichte zweier Liebenden von hochdramatisch. Wirkung
Dazu
Löns und seine Heide
Kapelle Lehmann Jugend verboten
Samstag und Sonntag, 10 Uhr, große Jugendvorführungen
auch für Erwachsene
Löns und seine Heide — Der Cowboy-Böser (wildwest)
Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr., Photo-
Ganske, bei der Hauptpost und im Büro: Klaurechtstr. 1

VOLKSHAUS

Schützenstraße 16
Am Sonntag, den 26. Oktober 1930
Familienkonzert
Nur hausgemachte Wurstwaren
Empfehlenswerte Mittagessen zu 1.- u. 80 Pfg.
im Abonnement 10 Pfg. billiger
Preisv. Fremdenzimmer o. Zentralheizung
H. Morr und Frau

Hochzeits-Geschenks-
ausg. mittl. Figur, in
Zuchstoff, feine Rahar-
seit neu, 40 % Herren-
str. 20, 1 Tr. r. 6763

Schränke
jeder Art und Größe
in reicher Auswahl,
enorm billig
Wübelhaus
Friedrichstr. 37-39.

Plakate in künstlerischer Ausführung fertigt an
Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H.

ADOLPH ZUKOR und JESSE LASKY
MAURICE CHEVALIER
in der
ERNST LUBITSCH
PRODUKTION
Liebesparade
NACH
NEW YORK, LONDON
BERLIN, PARIS, WIEN
BUDAPEST, MÜNCHEN
LEIPZIG, CHICAGO
die erfolgreichste Tonfilm-Operette des Jahres
jetzt auch in Karlsruhe
Ab heute Freitag 3 1/2, 5, 7 und 9 Uhr
im
GLORIA-PALAST
Am Rondelplatz

Runter die Preise!

Stpl. Bett von 65.- an
Seegr.-Matr.
o. St. von 19.-
Woll-Matr.
o. St. von 25.-
Kapot-Matr.
o. St. von 45.-
Dachbett, 6 Stb.
Federn von 19.-
Matr. 2 Stb.
Federn von 4.75
Federu: grau b. 0.75
rein weiß b. 3.20
Sollbaum b. 2.85
Sollbaum b. 3.75
20 Sorten Federn
Kat.-Bettriff. 6024
IL. von 9.50 an
Chaiselong. b. 32.-
Küsch-Solo,
mod. von 122.-
Stoppfedern,
gebL. von 13.-
Wollfedern,
gut. von 14.50
Matrassen-
isoliert von 3.50
Lieferung frei!
Ratenanzahlformen
M. Kachur
Kaiserstraße 19
bei der Hochschule.

Jung. Kinder. Ehepaar
und 2 Kinder u. Küche
in eig. Abtlg. Sing. u.
Nr. 6747 a. d. Volksfrd.
Einfach möbl. Zimmer
lof. zu vermieten. 6749
Friedrichstr. 26, part.
Einfach und sauber
möbliertes Zimmer in
Neubau zu vermieten.
Dien. elektr. Licht Preis
mit Keller pro Woche
3. 6. Angebots unter
3. 1048 an das Volk-
freundbüro.

Kindermehl
muß 1640
Gemüse
enthalt
sagt der Arzt!
Verlangen Sie
Roth's
Gemüsewiesackmehl
in den Apotheken
und Drogerien.

Gelegenheit
Schweres eich. Schlaf-
zimmer, neu, mit steil
verleibter, Schlaf-
kommode mit Spiegel-
aufsatz u. weichen Kler-
mer. Ist günstig zu be-
kaufen. Näheres So-
fiestr. 137, part. 6750

Prima Gasofen 15 %,
größter weiß schenkt.
30 %, 2 Herren, 1 Frau-
Kantel 5 %, groß Bupp-
sportwagen 5 %, Copier-
presse 2 %, Wäschbrett
1 %, Kleiderstuhl 5 % zu
verkauf. Preisliste 32,
Hof rechts, part. 6766

Soja gut erhalt., bill.
zu verkaufen.
M. Mayer, Garten-
str. 8, Seitenbau 4. St.
Zentralheizungen
übernimmt zur Bedieng.
Singe. u. Nr. 6746 an
das Volksfreundbüro.

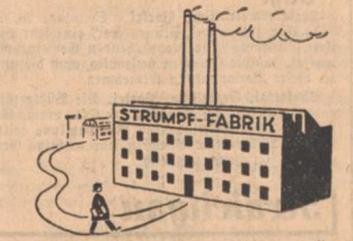
**VEREINS
DRUCKSACHEN**
Satzungen
Mitglieds-
karten
Briefbogen
Kuperte
Eintrittskarten
Programme
Plakate
Lotterie-Lose
usw.
in jeder Aus-
führung
liefert sauber
und billigst in
kurzer Zeit

Verlagsdruckerei
Volksfreund G.m.b.H.
Karlsruhe, Waldstr. 20
St. Jakobs-Balsam
„Echter“ zu Mk. 3.-
1721
von Apoth. C. Trautmann, Basel. Haus-
mittel ersten Ranges für alle wunden
Stellen: Krampfadern, offene Beine, Brand
Hautleiden, Flechten, Wolf, Frostbeulen,
Sonnenbrand. Nachahmungen auszuk-
weisen. In den Apotheken zu haben.

Der Chef war unterwegs



In der „Stadt der Strümpfe“.



„Es wird sich schon lohnen.“



„So, das lass ich mir gefallen, da wird sich meine Kundschaft freuen!“

Damen-Strümpfe

Wochenend-Strümpfe meliert, 2 Paar 95
Maco wirklich gute Qualität Paar 95
Seidenflor feinmaschig 1.25
Kunstseide plattiert 1.-
Kunstseide plattiert, mit 4 facher Sohle. 1.85
Flor mit Kunstseide Burchard's Spezial 2.60
Wolle mit K'seidendecke 3.60 1.90
Reine Wolle Paar 2.60 1.90 1.60

Girl der neue unübertroffene Strumpf aus künstlicher Waschseide Paar 1.90

Burchard's 1001 Gold künstl. Waschseide Paar 2.90
Haferlsocken Wolle plattiert Paar 85
Haferlsocken reine Wolle mit Bordüre Paar 1.40

Herren-Socken

Baumwolle gemustert, m. Kunstseideneffekten, mit verstärkter Ferse u. Spitze, 90.7 70
Kunstseide mit Baumwolle, eleg. Muster mit verstärkter Ferse und Spitze Paar 1.40
Flor mit Kunstseide, Jacquardmuster, mit 4fach verstärktem Fuß Paar 2.40 1.90
Wolle m. Kunstseideneffekten, m. Doppelsohle Paar 1.90
Reine Wolle elegante Jacquardmuster „Burchard's Spezial“ 3.90 2.90

Herren-Socken (gestrickt)

Baumwolle Sport meliert Paar 40
Reine Wolle kamelhaarfarbig Paar 85
Burchard's Reklame-Volkssocken Paar 1.-

Kinder-Strümpfe

Reine Wolle der gute Sträpazierstrumpf
Gr. 1 2 3 4 5 1.30
75 85 95 1.10 1.20 1.30
Gr. 7 8 9 10 11
1.45 1.60 1.75 1.90 2.-

Es hat sich gelohnt!

viel gute Ware und sehr billig bei

BURCHARD

Das erste Inserat, das ein reklamefeindlicher Geschäftsmann aufgab, lautete:

Mein Geschäft ist zu verkaufen!

Er erkannte die ungeheure Wirksamkeit der Zeitungsanzeige viel zu spät.

Mietervereinig. Karlsruhe
Geschäfts- (nur best. Karte) Sammelheft Nr. 22

Junger Mann
im Alter von 15-18 Jahren, der eine geistreiche Begabung nachweisen kann, wird zum Eintritt als Lehrling in die Staatliche Kavaliers-Kanalarbeit in Karlsruhe, gesehlt. Bemerkungen und Selbstbeschreibungen nebst Lebenslauf und möglichst großen Anzahl selbstgezeichnete Zeichnungen werden an die Direktion der Kanalarbeit in Karlsruhe, unter Angabe der Wohnung ohne Anforderung zurückgeschickt.